Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1920

16.6.1920 (No.266) / Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. Abend-Ausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatl. M 4.30. frei ins Haus geliefert M 5.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 5.—. Durch die Post ausschließlich Ausgabebezw. Zustellgebühr M 4.60.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 1.50. auswärts M 2.—. Die Reklamezeile M 7.— an erster Stelle M 7.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Geschäftsstelle Telef. Nr. 86.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Redaktion Telef.-Nr. 309 u. 319

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Beilagen: Sportblatt * Landwirtschaft und Gartenbau * Modeblatt * Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik u. Feuilleton: Ant. Rudolph; bad. Politik, Lokales u. allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff; bad. Chronik u. Sport: R. Volderauer; für den Anzeigen-Teil: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Ständige Auflage 50000 Exemplare.

Geschäftsstelle: Kirchel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 266. Karlsruhe, Mittwoch den 16. Juni 1920. 36. Jahrgang.

In den Zeiten der Krisis.

Die Welt steht im Zeichen der Krisis. Der Vertrag von Versailles, der ihr den Frieden und das Ende der schrecklichen Selbstzerfleischungskrankheit des Krieges bringen sollte, hat ihr in Wahrheit neue Giftstoffe ins Blut geführt. Und in krankhaften, fiebrigen Zuckungen will seitdem die zivilisierte Welt nicht zur Ruhe kommen. Durch die brutale, rücksichtslose Art, mit welcher die Entente und ihre Bundesgenossen gegen Deutschland und seine Verbündeten verfuhren, haben sie geglaubt, ihrer Rache und ihrem Vorteil zugleich zu dienen. Sie haben aber übersehen, daß seit langem schon die ganze Welt zu einem einzigen, wirtschaftlich in all seinen Gliedern aufeinander angewiesenen Organismus wurde, der seine gesamte Lebensfähigkeit verliert, wenn gegen einzelne seiner Großglieder allzu unbedacht mit Blutabzapfungen jeder Art verfahren wird.

Zur nämlichen Zeit geht das Mißtrauen, das die Völker voneinander trennt und sie immer gegeneinander hetzt, auch in dem Innenleben der Völker selbst um. Die furchtbaren Folgen des Krieges vergrößerten die alte soziale Not, den alten Gegensatz unter Besitzenden und Besitzlosen, unter Mächtigen und Schwachen. Aus allen Ländern her kamen Nachrichten von Unzufriedenheit und Aufbegehren gegen wirtschaftlichen und politischen Druck oder was als solcher empfunden wird. Regierungskrisen und Arbeiterausstände sind auf der ganzen Welt an der Tagesordnung.

In Deutschland hat die Reichstagswahl das Anwachsen der scharfen Opposition auf der Rechten und Linken gezeigt. Die Möglichkeit, alle entschlossenen Kräfte zum Wiederaufbau des Reiches in einer Regierungsbildung zusammenzufassen, die in der Not der Zeit nicht auf Parteiforderungen, sondern lediglich auf Forderungen des Vaterlandes Rücksicht nehmen, ist durch das Verhalten der Unabhängigen Sozialdemokratie gefährdet worden. Diese will auch da nichts von Kompromissen wissen, wo durch sie allein eine ruhige und besonnene Regierung gewährleistet wird, die im Stande ist, den dringendsten Wünschen aller Bevölkerungsklassen nachzukommen, so lange sie angesichts der gegenwärtigen Not des großen Ganzen das vaterländisch besorgte Vertrauen auch der Gesamtheit besitzt. So wird die neue Reichsregierung, von der sich die Sozialdemokratie ausschließt, von vornherein den trennenden Graben zwischen den bürgerlichen Parteien und der sozialistischen Linken nur noch tiefer gezogen sehen und mit einer unerbittlichen Opposition des Radikalismus zu rechnen haben, der ihre Anstrengungen zur wirtschaftlichen Aufrichtung Deutschlands und zu seiner nationalen Behauptung auf das schwerste schädigt.

Und doch erscheint es gerade jetzt, wo in den kommenden Tagen von Spaa zum erstenmale der Entente ein wenigstens in seiner nationalen Würde und in seinem Arbeitswillen einiges Deutschland gezeigt werden sollte, doppelt notwendig, daß über alle Parteischattierungen hinweg, diejenigen pflichtbewußt und als treue Arbeiter am neuen Reich zusammenstehen, die ihren Glauben an des deutschen Volkes Innenkraft auch nicht unter all den wilden Krankheitserscheinen dieser Uebergangszeit verloren haben.

In solcher kritischen Zeit wenden wir uns, wie schon so oft, an unsere Leser, um sie vor Beginn des neuen Monats, des ersten im neuen Quartal, abermals darauf hinzuweisen, wie notwendig für jedermann, die nicht abseits stehen und durch die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse unvorbereitet in Mitleidenschaft gezogen werden will, das Halten einer so gut unterrichteten Zeitung wie die

„Badische Presse“

ist. Ihr weitverbreitetes Netz von Mitarbeitern auf jedem Gebiete der Politik, der Volkswirtschaft und des gesamten öffentlichen Lebens, ihr ausgezeichneter Depeschendienst, der sie befähigt, mit den wichtigsten Tagesnachrichten stets an erster Stelle zu stehen, ihre modern ausgebaute, außerordentlich gut informierte Berliner Redaktion, mit der sie in täglich mehrmaliger Drahtverbindung steht, machen sie zu einem unentbehrlichen Führer, Unterrichter und Ratgeber in diesen schwierigen Tagen. Dazu kommt, daß sie von allen Karlsruher Blättern, trotz der Ungunst der Zeiten, ihr

täglich zweimaliges Erscheinen

beibehielt und schon dadurch es ermöglichte, durch einen großen Teil ihrer neuesten Nachrichten allen übrigen Karlsruher Zeitungen voran zu sein. Neben den politischen Nachrichten ist dies besonders bedeutsam für die Meldungen auf dem Gebiete des Handels. Die „Badische Presse“ ist die einzige Karlsruher Zeitung, welche hierdurch im Stande ist, noch am selben Tage ihrer Feststellung die Kurse und Devisen der um 2 Uhr nachmittags schließenden Frankfurter Börse, sowie auch Stimmungsbilder der Frankfurter und Berliner Börse zu bringen. Wie denn überhaupt die Pflege des Handelsteils, für den gleichfalls neue Mitarbeiter gewonnen wurden, steigende Berücksichtigung erfuhr.

In der Entsendung eines Vertreters zum Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse Süd-, Mittel- und Nordamerikas haben wir uns an dem Unternehmen einiger führender Zeitungen beteiligt, durch die sachverständigen Berichte eines so anerkannten Publizisten wie Colin Roß unsern Lesern genaue Kenntnis von den Wirtschafts- und Lebensmöglichkeiten in Ländern zu geben, die heute für unsere Industrie, unseren Handel und unsere Auswandererbewegung im Vordergrund des Interesses stehen. (Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Berichte kostenlos nachgeliefert.)

Der unterhaltende Teil der „Badischen Presse“ wird in besonders ausgewählten Romanen, Feuilletons und Schilderungen aller Art aus Kunst und Leben, den Lesern willkommene Lektüre für die Feierstunden bieten. Auch die eingehenden Mitteilungen aus dem Vereinsleben, dem Gerichtssaal, den Personalnachrichten und der ganzen Chronik des Landes, dazu die Auskünfte des fachmännisch geleiteten Briefkastens werden nach wie vor das Interesse aller finden.

In der regelmäßigen Samstags-Beilage, dem Unterhaltungsblatt

„Volk und Heimat“

ist unseren Lesern ein neuer Freund erwachsen, dessen Bemühungen, durch landschaftliche, geschichtliche, biographische und kulturgeschichtliche Schilderungen von Badens Land und Leuten, durch Erzählungen, Gedichte 2c., die Freude und den Stolz auf den Heimatboden und die Heimatart zu erhöhen, ungeteilt Anerkennung gefunden haben. In allen Kreisen unseres Volkes, bei Gelehrten und Ungelehrten, wächst hierfür die Zahl unserer Mitarbeiter. Daß in jeder Nummer der unserem Programm am nächsten kommende Beitrag mit der Honorarszahlung noch eine besondere Prämie erhält, erhöht deren Bedeutung und Mannigfaltigkeit zusehends.

In unserer anderen Wochenbeilage, dem jeden Montag angefügten

„Sportblatt der „Badischen Presse“

finden alle neuen Gesundungsbestrebungen unseres Volkes auf jedem Gebiete, wie Turnen, Spiel und Sport, genaueste und sachverständigste Behandlung in führenden Artikeln und zuverlässigen und schnellen Berichten. Wie sehr unser Sportblatt mit seinen Mitteilungen über Turnen und Fußballsport, Athletik, Schwimm- und Pferdesport 2c. es verstanden hat, sich die Anerkennung aller hierfür maßgebenden Kreise zu erfreuen, geht am besten daraus hervor, daß der „Badische Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege“ es zu seinem amtlichen Nachrichtenorgan bestimmt hat. Der Verlag der „Bad. Presse“ hat, um sein eigenes Interesse an jeder sportlichen Betätigung darzutun, eine Reihe von Wanderpreisen für die betreffenden Vereine ausgesetzt.

Diesen Wochenbeilagen reihen sich die beiden anderen Halbmonats-Zugaben an, die abwechselnd jeden Mittwoch erscheinen und den steigenden Bedürfnissen unserer Zeit auf ihren Sondergebieten gerecht werden sollen. Sie wurden von unseren Lesern denn auch mit Genugtuung begrüßt. Die eine der Halbmonatsbeilagen ist für unsere Frauenwelt berechnet. Sie führt den Titel

„Mode und Handarbeit“.

Infolge der Tatsache, daß unsere Frauenwelt bei den jetzigen schwierigen Verhältnissen auf dem Gebiete des Bekleidungswesens immer mehr gezwungen ist, ihre Kleider und Wäsche nach Möglichkeit im eigenen Hause selbst herzustellen, wird ein solcher fachmännischer Beistand von ihr jedenfalls sehr willkommen geheißen werden. Die Modezeitung der „Badischen Presse“ wird Anleitung zur Anfertigung aller Bekleidungsstücke geben, unter Hinzufügung von entsprechenden Kostümbildern und der Möglichkeit der Erlangung der hierzu nötigen Schnittmuster. Damit glauben wir für manche unserer Frauen einen gern gesehenen Ratgeber in ihren Kleidernöten geschaffen zu haben.

Die andere neue Beilage ist der Arbeit in Feld und Wald, in Hof und Garten, in Vieh- und Geflügelzucht, in Obst- und Weinbau gewidmet. Unter dem Titel

„Landwirtschaft und Gartenbau“

will sie in unserer Zeit — in der auch die städtische Bevölkerung ein immer größeres Interesse an der Anlage und Pflege eigener Nutzgärten, wie an der Zucht von Kleinvieh und Geflügel hat und in der für den Landwirt das Bedürfnis wächst, auch unter ungünstigeren Verhältnissen seinen Boden immer erträglicher zu bestellen, seine Viehzucht immer mehr zu heben — ein guter Wegweiser und mitberatender Freund sein. Städter und Landmann werden in ihr damit den Boden gemeinsamen Interesses an der Förderung von Haus und Feldwirtschaft finden.

So finden unsere Leser in der „Badischen Presse“ vereint die Würdigung der körperlichen und der geistigen Arbeit, der Pflege des Leibes und der Kultur, des heimatlichen Volksgedankens und der großen Fragen der Wiederaufrichtung des Reiches. Es sind die Linien, die uns alle zusammenführen sollen, im bürgerlichen und politischen Leben. Dann wird aus dieser Gemeinsamkeit des Willens zuletzt für uns alle trotzdem und alledem das Gute erstehen.

* * *

Angesichts des Quartalswechsels fordern wir heute schon alle, die bisher unsere Zeitung noch nicht hielten, zur baldigsten Bezugsbestellung für das neue Vierteljahr auf.

Bezugspreis durch die Post (ohne Zustell- bezw. Ausgabegebühr) monatlich M 5.60.

Bezugspreis bei freier Zustellung ins Haus durch die Trägerinnen monatlich 6.—

Der Verlag der „Badischen Presse“.

Die Weltverstörung.

⊙ **Karlsruhe**, 16. Juni. Auch denjenigen Ausländern, die für die Unersetzbarkeit deutscher Mitarbeit am Weltaufbau volles Verständnis haben, muß unsere Parlamentskrise nur als ein ziemlich eng begrenzter Zwischenfall innerhalb der ungeheuren Weltverstörung erscheinen. Um das zu empfinden, braucht man den Standpunkt gar nicht so überhoch zu nehmen, daß man mit Jahrhunderten, Menschheitsentwicklungen und der Umwandlung ganzer Kulturen rechnet. Gegen geschichts-philosophische Betrachtungen als solche ist natürlich nichts einzuwenden. Aber man kann ziemlich gewiß sein, daß die Welt, gerade wenn ihr Wandlungen ungeheuerster Art bevorstehen sollten, zunächst damit beschäftigt ist, ihre alten, durch den Krieg verwüsteten Daseinsgrundlagen so gut es geht wieder tragfähig zu machen; daß es sich vorläufig um nichts als Wiederherstellung oder, wo eine solche nicht möglich ist, um die Schaffung von Ersatzformen, um die mögliche Anpassung an die Gegebenheiten einer Uebergangszeit handelt. Die Weltkrisis von heute ist nicht eine Krisis der Erneuerung (die ein ganz anderes Zeitmaß hat), sondern eine Krisis des Wiederaufbaus im einfachsten praktischen Sinn; eine Verwirrung, wie die Wirtschaft sie aus allen Versuchen kennt, den Kriegs- in den Friedenszustand überzuleiten; mit einem Wort: ein allerdings beispielloses heftiges und ausgebreitetes Zusammenwirken von „Demobilmachungskrankheiten“.

Zu diesen Anpassungskrankheiten gehört nicht an letzter Stelle die Krisis des Versailler Vertrages. Das berühmte, jetzt in deutscher Uebersetzung zugängliche Buch des Engländers Keynes: „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages“ legt mit großer Klarheit die Gründe dar, durch die sich die von französischen Auffassungen beeinflußten Verbandspolitiker bewegen ließen, unerwirklichbare Wiedergutmachungsrechnungen aufzustellen, mit dem Hauptzweck, das Offenkundigwerden der tatsächlichen Finanzlage und die dann notwendigen Steuervorlagen möglichst weit hinauszuschieben. Spaa sollte das Gegenmittel gegen diese unzweckmäßige und schädliche Betäubungskur sein. Sollte man, teilweise auch unter dem Eindruck der unsicheren inneren Verhältnisse Deutschlands, die Konferenz zu einer wirkungslosen Kundgebung werden, wenn nicht überhaupt ausfallen lassen, so würde damit der Höhepunkt der weltwirtschaftlichen Anpassungskrankheit nur nochmals hinausgeschoben, die Krankheit eher verschlimmert werden.

Unterdessen wirkt die Schwierigkeit wenigstens die äußeren Macht- und Wirtschaftsverhältnisse der Welt notdürftig zu ordnen, ungeschwächt fort und zeitigt überall die ungefähr gleichen Erscheinungen. Frankreich hat den „nationalen Block“ seiner Kammer, eine Mehrheit also, die ihre Voraussetzungen noch ganz in dem Kriegszustand hatte, nur dadurch erzielt, daß es ziemlich früh die Neuwahlen vornahm; heute würden sich die Gegensätze auch dort ganz anders äußern. Aehnliches gilt von England und selbst von Amerika. In den Vereinigten Staaten scheint als Folge der Wahl Hardings zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten, eine Lage zu entstehen, nicht unähnlich der jetzigen in Deutschland. Braucht man in diesen Zusammenhängen von Polen zu sprechen, das gegenwärtig die Ukraine wieder aufgibt und an der Beresina unentschieden kämpft? An die tschecho-slowakische Republik, die im Land und im Parlament, von Anfang an mit dem Widerstand ihres deutschen Bevölkerungsdrittels rechnen muß? Von dem Elend Deutsch-Oesterreichs und der verhärtenden Erbitterung Ungarns? Von dem asiatischen Chaos? Von Rußland? Polen im besonderen kämpft auch im Innern verzweifelt darum, die Daseinsmöglichkeit der Versöhnungsschöpfung, die es ist, zu beweisen. Italien erlebt seine politische Demobilmachungskrankheit im Traum als Parlamentskrise, draußen in dem Aufstand Albaniens. Daß der bekannteste Mann des schon vor dem Krieg ganz nach Versailler Art verordneten albanischen Staates, Essad Pascha, durch Mord geendet ist, gehört in den Stil der Zeit. Ungeheuerliche Formen könnte die Wiederanpassungskrankheit annehmen, wenn tatsächlich Rußland vor einer Gegenrevolution — oder schon in ihr stünde.

Frankreichs Hereinfall in Kleinasien.

ipu. **Paris**, 16. Juni. (Privattel.) Die Besprechungen in der Kammerkommission für auswärtige Politik über Frankreichs Ausschaltung in der Levante, haben in politischen Kreisen Erstaunen hervorgerufen und den Eindruck hinterlassen, daß Millerand sich gegenüber England bei allen Verhandlungen mit Lloyd George als äußerst schwach erwiesen hat. Am treffendsten hat dies Briand zum Ausdruck gebracht. Aber worüber man noch mehr staunt, ist die Tatsache, daß, wie schon berichtet, selbst Clemenceau sich bereits von der englischen Politik hatte umgarnen lassen, und Konzessionen aufgeben mußte, die Frankreich seit Jahrzehnten mit Hartnäckigkeit erkämpft hatte. Millerand entschuldigte seine Rechte damit, daß Clemenceau ihn nicht über sein mit England geschlossenes Abkommen unterrichtet habe, sodaß er selbst enttäuscht war, als er vernahm, daß Frankreich bei der Festlegung der türkischen Friedensbedingungen kaum noch mitzureden hatte.

Briand zählte dem Premierminister alle die verlorenen Ansprüche auf und bemerkte, daß Frankreich dies alles nur getan habe, aus Angst, daß die Entente sich auflösen könne. Ob das englische Bündnis unter diesen Umständen wirklich so wertvoll sei, als es von dem bisherigen Ministerpräsidenten Frankreichs gehalten wurde, sei nun noch kaum fraglich. Als es zum Schlusse noch hieß, daß Frankreich nun auch für die Uebernahme des syrischen Mandats von England sich hat hereinlegen lassen, und es auf einen erheblichen Teil der ursprünglich von Deutschland zu fordernden Entschädigung verzichten mußte, und auch diese Frage fast allein England überlassen muß, gilt Millerands Stellung in der Kommission als ernstlich erschüttert.

Die Schuld liegt aber nicht allein bei ihm. Er hat als Erbe übernommen, was schon vollständig von England weggenommen war. Nachdem er die Einzelheiten stückweise von Lloyd George erfuhr, konnte er sich nicht anders retten, als diesen geheimen Kuhhandel fortzusetzen, um den Skandal zu verhindern, in einer Zeit, wo er Frankreichs Interessen ernstlich schädigen konnte. Tardieux nahm mit aller Macht Clemenceau in Schutz, aber anscheinend beginnt jetzt die Reinigung der schmutzigen Wäsche.

Ob es Millerand gelingt, die Gemüter halbwegs zu beruhigen und die Oeffentlichkeit mit diesen Dingen zu verschonen, ist fraglich. Frankreichs Außenpolitik wird immer schwieriger, da nun bewiesen ist, daß auch der letzte moralische Faden, der die Entente zusammenhielt, zerschnitten ist. Von allen Verbündeten verlassen sucht sich die französische Auslandspolitik vergeblich noch über Wasser zu halten. Also wird die Sache kaum noch lange dauern.

Vom Balkan.

D'Annunzio und Südslavien.

TU. **Rom**, 16. Juni. Die „Tribuna" meldet: Die südslavische Regierung erklärte in Rom, London, Paris und Washington, jeder Angriff Gabriele d'Annunzios auf den Grenzort Sussak werde von ihr als Casus belli betrachtet werden.

Ernste Lage der Italiener in Albanien.

= **Amsterdam**, 15. Juni. Einer Blättermeldung aus Rom zufolge ist die Lage in Albanien äußerst ernst, da die albanischen Aufständischen durch Serben verstärkt werden, deren Uniformen und Waffen amerikanischen Ursprungs sein sollen.

Das griechische Vorgehen in Thrazien.

= **Paris**, 16. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Athen hat die griechische Regierung die vorzeitige Einberufung der Jahresklasse 1921 angeordnet.

Der Liebesroman König Alexanders von Griechenland.

ipu. **Paris**, 16. Juni. (Privattel.) **Zwischen Venizelos und dem griechischen König Alexander, der sich hier mit seiner morganatischen Frau Manos aufhält, sind Meinungsverschiedenheiten über die Ehe entstanden, da Venizelos den König zum Rücktritt von diesem Verhältnis ersuchte. Der König will jedoch von der Trennung von seiner morganatischen Frau nichts wissen, weshalb Venizelos die Absicht hat, dem Ministerrat eine Absetzung des Königs vorzuschlagen. Bevor er aber zu diesem Schritte übergehen will, versucht er, in Paris noch in einer persönlichen Unterredung den König von den Folgen seines Verhältnisses zu überzeugen.**

(Das Verhältnis des Königs Alexanders mit der Oberstentochter Frl. Manos stammt aus der Zeit, da er als Zweitgeborener die Ehe mit dem Mädchen bürgerlichen Namens hätte eingehen können. Nach dem Rücktritt König Konstantins und des Kronprinzen Georg wurde er jedoch auf den Thron berufen. Er vermählte sich dennoch mit Frl. Manos. D. Red.).

Die Lage im Osten.

Die Spannung zwischen Schweden und Finnland.

WTB. **Stockholm**, 16. Juni. Nordiske Preßzentrale erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Berichte über eine begonnene schwedische Mobilisation jeder Grundlage entbehren. Die Mitglieder des schwedischen Reichstages sind für Donnerstag nachmittag zu einer geheimen Sitzung zusammenberufen, in der die Regierung Mitteilungen machen wird.

Zum russisch-polnischen Krieg.

= **Amsterdam**, 15. Juni. Wie der Korrespondent der „Times" aus Warschau meldet, wird jedes künftige Ministerium Vorschläge über Friedensverhandlungen mit den Bolschewisten einbringen müssen. Die Lage werde durch eine gegenwärtig herrschende Streikepidemie erschwert.

o **Basel**, 15. Juni. (Privattel.) „Echo de Paris" meldet aus Warschau: Polnische Truppen, teilweise unter Führung französischer Offiziere, sind nach dem Kampfgebiet westlich Kiew abgegangen. Die Stadt Berditschew ist in Verteidigungszustand gesetzt worden. Die bolschewistische Artillerie trifft Vorbereitungen zur Beschießung der Stadt.

Wrangels Aktion im Süden.

= **Konstantinopel**, 16. Juni. (Reuter.) General Wrangel setzt seinen Vormarsch fort. Die Reiterei hat den Dnjepr erreicht. Der rechte Flügel ist in der Gegend einige Meilen nordöstlich Melitopol angekommen.

Die Dinge im Kaukasus.

TU. **Helsingfors**, 16. Juni. (Privattel.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß die dortigen bolschewistischen Zeitungen ein Telegramm aus Baku veröffentlichen, nach dem der Regierungskommissar in Aserbeidschan Befehl gegeben hat, die Banken in Baku im Namen der Regierung zu versiegeln, um sie nach russischem Beispiel zu nationalisieren.

= **Rotterdam**, 15. Juni. „Daily Mail" meldet, daß die Vorbereitungen zur Räumung von Batum durch die englischen Streitkräfte soweit gefördert sind, daß die Räumung binnen vierzehn Tagen beendet sein werde.

Die Geschehnisse im Reich.

= **Berlin**, 15. Juni. Wie der Hansabund bekannt gibt, ist am 12. Juni der bisherige Vorsitzende, Geh. Rat Dr. Riesser, aus dem Präsidium ausgeschieden. Anstelle von Dr. Riesser, der vom Präsidium zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, ist Generaldirektor Dr. Endemann-Hannover mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden des Präsidiums betraut worden.

Bankgewerbe und soziale Schablone.

Th. **Berlin**, 16. Juni. Die hier tagende Hauptversammlung der Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe hat einstimmig folgende Entschließung angenommen: Bei der bevorstehenden einheitlichen Regelung des Arbeiterrechts sind folgende Grundsätze zu beachten: Die Arbeitnehmer gliedern sich in Handarbeiter, in Kopfarbeiter und in geistig schaffende Arbeiter. Jedes der drei Glieder hat die gleiche Bedeutung für den sozialen Wirtschaftskörper und muß als besondere Gruppe erhalten bleiben. Die einheitliche Regelung des Arbeiterrechts hat dem Rechnung zu tragen. Die Oberbeamten im Bankgewerbe als die geistig schaffenden Arbeiter in einem der wichtigsten, wenn nicht in dem gegenwärtig wichtigsten Zweige des deutschen Wirtschaftslebens beanspruchen, daß die individuelle Gestaltung ihres Arbeitsverhältnisses nicht durch gesetzliche Fesseln gehemmt wird. Die Oberbeamten im Bankgewerbe verlangen schließlich, daß Einzelstreitigkeiten des Arbeiterrechts nicht von Schlichtungsausschüssen, sondern von Arbeitsgerichten entschieden werden, an denen als Arbeitnehmerbeisitzer nur Angehörige der in Betracht kommenden drei Arbeitergruppen mitwirken. Das Schlichtungsverfahren hat sich auf Gesamtstreitigkeiten zu beschränken, welche den sozialen Frieden bedrohen.

Ein bayerischer Staatspräsident.

Pr. **München**, 16. Juni. (Privattel.) Ein bayerischer Staatspräsident soll durch den Willen der maßgebenden bayerischen Volkspartei nunmehr geschaffen werden. Der „Bayer. Courier", das führende Organ der bayerischen Volkspartei erklärt dazu, daß die sogenannte Volkssouveränität nur die Hülle ist, hinter der sich die Allmacht des Parlaments verstecke. Deshalb müsse der Weg des Volksbegehrens und der Volksentscheidung geöffnet werden, durch die Entfernung der die unmittelbaren Volksrechte erdrosselnden Bestimmungen der jetzigen bayerischen Verfassung.

Aus Ostpreußen.

D. **Berlin**, 16. Juni. (Privattel.) In einer Unterredung des Sonderberichterstatters des „Lok.-Anz." in Marienwerder mit dem Vorsitzenden der Alliiertenkommission dortselbst, Nikolaus Pavie, erklärte dieser, er betrachte es unbedingt für seine Pflicht dafür zu sorgen, daß die Abstimmungsberechtigten, gleich welcher Nation, die Möglichkeit hätten, ihre Stimmen abzugeben und daß die rechtzeitige Forderung auf dem üblichen Wege unbedingt sichergestellt werden müsse. Die Kommission beabsichtigt zu diesem Zwecke, in den nächsten Tagen eine Konferenz einzuberufen, in der ein deutscher und ein polnischer Vertreter teilnehmen sollen, um die Frage zu lösen.

Neuer Uebergriff im Saargebiet.

TU. **Saarbrücken**, 16. Juni. (Privattel.) Wie der Tel.-Union gemeldet wird, soll der Posten eines Oberlandesgerichtspräsidenten im Saargebiet, wo nach den Bestimmungen des Friedensvertrages deutsches Recht noch Gültigkeit hat, mit einem Ausländer, einem Schweizer, namens Nippold besetzt werden. Die Blätter protestieren gegen die Berufung eines Ausländers, die nur dazu beitragen werde, die Regierungskommission des Saarbeckens noch weiter zu verwelschen.

Die „Saarbrücker Ztg." erinnert daran, daß während des Krieges ein Deutscher, namens Nippold, in die Schweiz ging und unter Verzicht auf seine Staatsangehörigkeit durch Wort und Schrift gegen Deutschland stark agitierte. Es dürfte die Frage angebracht sein, ob dieser vielleicht identisch mit demjenigen sei, der jetzt als kommender Oberlandesgerichtspräsident eingesetzt werden soll. Die Berufung eines Ausländers in ein solches Amt würde vor allem gegen das deutsche Rechtsgesetz verstoßen und schwere Erschütterungen für das Rechtsleben in der Saar nach sich ziehen.

*

Ein Lob Churchills für Deutschland.

WTB. **London**, 16. Juni. (Havas.) Im Unterhause sagte Churchill über die Inkraftsetzung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Luftschiffahrt: „Marschall Foch und die Interalliierte Kommission sind für die deutsche Abrüstung verantwortlich. Ich glaube Deutschland erfüllt seine Verpflichtungen. Es erfüllt sie vielleicht nicht ununterbrochen und bereitwillig, aber es setzt ihrer Erfüllung auch keine unbegründeten Hindernisse in den Weg."

Zur Reichskrise.

Beratungen beim Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 16. Juni. Gestern fand beim Reichspräsidenten eine Konferenz der demokratischen Reichs- und Landesminister, die zurzeit im Dienst sind und früher im Dienst waren, statt. In dieser Beratung wurde die augenblickliche innere Lage durchgesprochen.

„Die wohlwollende Neutralität" der Sozialdemokratie.

TU. **Berlin**, 16. Juni. In einer Auslassung der sozialistischen Korrespondenz heißt es:

„In der bürgerlichen Presse ist viel von der angeblichen „wohlwollenden Neutralität" die Rede, welche die Sozialdemokratie einem Ministerium Trimborn oder Schiffer entgegenbringen wolle. Was man sich unter diesem Worte vorstellt, ist uns nicht recht verständlich. Die Sozialdemokratie wird selbstverständlich einer reinen bürgerlichen Regierung oppositionell gegenüber stehen. Ihre erwünschte Neutralität könnte also nur darin bestehen, daß sie bei ihrer Opposition das Verantwortlichkeitsgefühl ihrer Partei nicht vermissen läßt, die regiert hat und vielleicht einmal unter anderen Umständen wieder mitregieren wird. Aber dieses Verantwortlichkeitsgefühl ist wiederum eine Selbstverständlichkeit und darüber braucht kein besonderer Vertrag geschlossen zu werden".

Nach einer kurzen Darlegung der bereits mehrfach mitgeteilten Gründe, warum die Sozialdemokratie in die Opposition gehen mußte, sagt die Korrespondenz weiter: „Die Wähler werden im Laufe der Zeit schon merken, welch ein ungeheurer Schaden für sie selbst das ist. Selbstverständlich wird der deutschen Auslandspolitik die Hilfe fehlen, welche die Sozialdemokratie in anderen Staaten leicht fand und selbstverständlich werden viele Arbeiterschichten wie z. B. die Bergarbeiter, die aus Liebe zur republikanischen, sozialistischen Regierung dringende Forderungen zurückgestellt hatten, nun jeder Regierung mit viel stärkerem Mißtrauen gegenübertreten. Auf die Dauer wird zweifellos in Deutschland nicht mehr ohne die Sozialdemokratie regiert werden können."

Vermischtes.

= **Halle**, 15. Juni. In Großthiemig bei Liebenwerda vernichtete Großfeuer 10 Wohnhäuser und 34 Scheunen mit allen Erntevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und viel Vieh. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen. Vermutlich liegt laut „Frkf. Ztg." Brandstiftung vor.

D. **Hannover**, 16. Juni. (Privattel.) In Harzburg wurde der ehemalige Führer der Roten Armee, Krischak, verhaftet. Er hatte seinerzeit bei der Reichsbank in Gelsenkirchen 1 50 000 Mark erpreßt. Man fand bei ihm noch 1600 Mark. Gleichzeitig wurden in Herford und Salzuflen zwei andere Genossen von der Roten Armee, die dort bei Einbrüchen festgenommen waren, verhaftet.

WTB. **Rom**, 16. Juni. Agenzia Stefani. Das „Giornale d'Italia" vernimmt aus Cremona, daß der Streik der katholischen Landarbeiterorganisation zu Zusammenstößen zwischen den Landarbeitern und den Grundbesitzern geführt habe. Als die Carabinieri in Luignano die Familie eines Gutsbesitzers befreien wollte, kam es zu einem Konflikt zwischen ihnen und den Streikenden bei dem acht Carabinieri verwundet und ein Manifestant erschossen wurde.

ipu. **Brüssel**, 16. Juni. (Privattel.) Gegen die Firmen Semet-Solvay, sowie die Inhaber der Kohlenbergwerke in Frameries sind ebenfalls Anklagen erhoben worden, welchen den Firmen zur Last legen, während der deutschen Besetzung chemische Artikel und Material für Kriegslieferungen geliefert zu haben. Die Umsätze dieser Firmen mit der deutschen Militärverwaltung sollen über 100 Millionen betragen. Die Verhaftung der Inhaber und Direktoren steht bevor.

WTB. **London**, 16. Juni. Im Moore von Rosseromarkt in Schottland ist ein heftiger Brand ausgebrochen. Mannschaften der Kriegsschiffe löschen das Feuer.

= **Bangkok**, 15. Juni. (Havas.) Der Thronfolger von Siam ist in Singapore an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Karlsruher Strafkammer.

§§ **Karlsruhe**, 15. Juni. Sitzung der zweiten Strafkammer. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Oser.

Der Schuhmacher Wilhelm Schwaninger aus Ludwigshafen brach in Pforzheim bei einer Metallwarenhandlung ein und stahl große Mengen Messing- und Kupferdraht im Werte von 14—15 000 Mark. Bei der Ausführung des Diebstahls standen der Hilfsarbeiter Arthur Schott aus Mannheim und der Goldschmied Hermann Jäger aus Lichtental Schmiere. Das gestohlene Gut verkaufte Schwaninger unter der Angabe es sei Schieberware und erlöste dafür 16 150 Mark. 86 Kg. im Werte von 2000 M konnten bei Schwaninger von der Kriminalpolizei noch beschlagnahmt werden. Die Strafkammer verurteilte wegen schweren Diebstahls den Schwaninger zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust, den Schott zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Untersuchungshaft und den Jäger zu 4 Monaten Gefängnis abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Der Hilfsarbeiter Heinrich Heigel aus München hatte am 23. Nov. mit einem gewissen Glausch aus Brötzingen am Güteramte in Pforzheim 5—6 Zentner Kohlen gestohlen und in die Wohnung des Glausch gebracht. Heigel verkaufte einen Zentner für 12 M. Den Erlös wollten die Gesellen teilen. Die Polizei kam aber noch rechtzeitig dazwischen und beschlagnahmte die Kohlen. Wegen des Diebstahls ist Glausch bereits zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt; heute wurde Heigel zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, wovon 4 Wochen bereits durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Der Schneider Peter Kamphausen aus Köln war wegen Uebertretung des § 371 St.G.B. angeklagt. Da er im Verhandlungstermin nicht erschien wurde Haftbefehl erlassen.

Briefkasten.

K. A. hier. Die deutschen Staatsangehörigen, die ihren Wohnsitz in den endgültig als Bestandteil Polens anerkannten Gebieten haben, erwerben von rechtswegen die polnische Staatsangehörigkeit unter Verlust der deutschen, wenn sie nicht innerhalb 2 Jahren nach Inkrafttreten des Friedensvertrages für Deutschland optieren. Sie sind mangels Wohnsitzes in den abgetrennten Gebieten preußischer Staatsangehöriger geblieben. Wegen Erwerb der badischen Staatsangehörigkeit Gesuch an den Stadtrat. (451)

J. W. Handelt es sich bei der amerikanischen Geldsendung um ein Darlehen, so kommt evtl. nur die 10% Zinssteuer in Frage. Handelt es sich um eine Schenkung, so kommt Schenkungssteuer, Vermögenssteuer in Frage. (453)

O. St. 501. Wegen Ersatzes der schwierigen Zahnbehandlung wendet sich der aus der englischen Gefangenschaft Zurückgekehrte an die dortige Hilfsstelle für Auslandsdeutsche. (454)

K. P. hier. Brieflich erledigt. (455)

Nr. 1000. Die verschiedenartige Zuckerverteilung in den beiden Kommunalverbänden hängt entweder mit der Ausgabe von Ersparnissen oder mit der Zurückbehaltung zum Zweck der Ersparnisse zusammen. Wenden Sie sich an das zuständige Bezirksamt. (457)

O. K. Wegen der amtlich genehmigten Verwertung der Argentinerin Ausland ziehen Sie den fachmännischen Rat einer Bank ein. Verwertung am besten wohl in der Schweiz. Wegen Beurteilung der Lungentuberkulose Zuziehung eines Spezialarztes. (458)

E. M. Sch. Auenh. Die in Straßburg ausstehenden Bankguthaben müssen Sie bis 30. Juni 1920 beim Ausgleichsamt für Baden, Zweigstelle Karlsruhe, Kreuzstraße 12, anmelden. Beweisstücke mit drei Abschriften beilegen. (460)

B. B. in W. Gummi läßt sich aus der Keltbahn ohne ernstliche Beschädigung des Stoffes nicht beseitigen. (461)

A. B. Nr. 200. Die Rheinschiffahrt (Personenverkehr) ist wieder im Gange. Näheres über Fahrten, Fahrpreise bei der Firma Roland Rippes (niederländische Linie) oder Franz Keßler (Köln-Düsseldorfer Linie) in Mannheim. (462)

W. H. Karlsruhe. Die von dritter Seite dem Mieter eingeworfenen Fensterscheiben hat der Vermieter und nicht der Mieter zu ersetzen. (464)

K. K. in E. Der Schadensersatzanspruch erscheint nach Ihrer Schilderung wegen tatsächlicher Lieferungsunmöglichkeit infolge des Krieges und außerdem bei Vergleichung der Vertragspreise gegenüber den Deckungspreisen des Käufers unbegründet. Zuziehung eines Rechtsanwalts erforderlich. (466)

A. B. in K. Adressenangaben liefert der Briefkasten nicht. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft oder Fachzeitschrift. Lesen Sie auch unseren Inseratenteil. (472)

Mehrere Abonnenten in K. Mitnapier ist im Preise zurückgegangen. Ein fester Preis besteht zurzeit nicht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Baden-Baden**, 16. Juni. In der gestrigen Abendausgabe sind in der Besprechung der Operette „Die Schönen von Baden-Baden" bedauerlicherweise eine Reihe sinnentstellender Druckfehler stehen geblieben. In der drittletzten Zeile des ersten Absatzes muß es heißen statt „Gesellschaftsstandes" richtig: „Gesellschaftstanzes". Der Anfang des zweiten Absatzes muß lauten: „. . . Handlung, durch die sich eine ulkige Filmkomödie zieht, . . f.". Im letzten Absatz müssen die Namen heißen: „Weisker-Weimann" und „Rudolf Weisker".

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

= **Karlsruhe**, 16. Juni. In der gestrigen Aufführung der „Bohème" bewarb sich wieder ein Gast, Karl Hauß aus Straßburg, in der Rolle des Poeten Rudolf um das Fach des lyrischen Tenors. Einen vollwertigen Ersatz für die reife Künstlerschaft und die vielseitige Verwendbarkeit des leider von uns scheidenden Herrn Neugebauer könnte uns wohl nur ein besonderer Glückszufall bringen. Nüchterner Sinn darf die Hoffnung auf einen solchen in der Beurteilung dieser Frage nicht bestimmend mitsprechen lassen. So braucht die Feststellung, daß Herr Hauß uns Herrn Neugebauer zur Zeit noch nicht zu ersetzen vermag, durchaus nicht ohne weiteres gegen seine Verpflichtung entscheidend in die Wagschale zu fallen. Denn ein erheblicher Vorzug des Gastes, seine Jugend, die eine aussichtsvolle Entwicklung zweifellos wertvoller Anlagen des Sängers und Bühnenkünstlers verheißt, dürfte mindestens den Versuch empfehlen, es einmal mit ihm zu wagen. Herr Hauß hat eine sehr angenehme, weich und warm klingende, freigebildete und gut ausgeglichene Stimme von echter Tenorfärbung, die an Kraft und Fülle in der Tiefe und Mittellage, an Glanz und Leuchtkraft in der Höhe freilich noch der Entwicklung bedarf, um den akustischen Ansprüchen unseres Hauses voll zu genügen. Tonbildung, Atemführung, Aussprache und Vortrag beweisen gediegene Schule und verständnisvoll gepflegte natürliche Anlage, wenn auch da natürlich noch manches im Werden, in der Entfaltung begriffen ist. Die bemerkenswerte Sicherheit in der musikalischen Beherrschung der Partie läßt auf eine ausgesprochene Begabung in dieser Hinsicht schließen. Das gleiche gilt von den darstellerischen Fähigkeiten, die eine merkliche Befangenheit allerdings noch an der vollen Entfaltung zu ausgeprägter persönlicher Eigenart hemmte. Geben die künstlerischen Absichten der Theaterleitung für die Zukunft und die Ansprüche des Spielplans den schönen und sympathischen Anlagen des jungen Künstlers die Möglichkeit einer freien und stetigen Entwicklung, dann ließe sich aus ihm wohl eine wertvolle Kraft unseres Opernensembles heranbilden. In diesem Sinne darf die Verpflichtung des Gastes in ernste Erwägung gezogen werden. — Für den erkrankten Herrn Maly-Motta hatte Benno Riegler die Rolle des Schaunard übernommen, mit deren verblüffend sicherer Durchführung er einen neuen eindrucksvollen Beweis seiner künstlerischen Verwendbarkeit gab. An seiner Stelle gab Herr Fritz Blankenhorn vom Stadttheater in Bern den Marcell; für die gewandte und sichere Art mit der sich der Gast unserem Ensemble einfügte, gebührt ihm Dank und Anerkennung. Die Vorstellung war sehr gut besucht und wurde mit lebhaftem Beifall bedacht. E. Sch.

Volksbühne Karlsruhe.

Neu einstudiert: **„Doktor Klaus"**.

Lustspiel von Adolf L'Arronge.

Kr. Für die zweite Aufführungsreihe hat die Volksbühne ein „Volksstück" im vorwiegend guten Sinn mit einer ehrwürdigen Tradition ausgewählt und damit wiederum keinen schlechten Griff gemacht. Man kann gegen diesen „Doktor Klaus" — er ist schon zu alt und dadurch zu zäh um noch schachmatt kritisiert werden zu können — mancherlei Einwände vorbringen; eins aber muß ihm jeder lassen: die biedere Gesinnung, aus der heraus er geschrieben ist. Es spricht so viel Menschenliebe aus all den Figuren zu uns, daß man ein paar sentimentale Süßpillen gerne hinunterschluckt. Die Gesinnung, — das ist es, was unserer Zeit zutiefst nottut. So wird unser biederes, gut gemachtes Theaterstück ein Anlaß zur Besinnung und nicht nur zur Erheiterung. So betrachtet, rechtfertigt sich die Wahl des Stückes in jeder Hinsicht. Mit dieser „Unterhaltung" ist ein Weg eingeschlagen, der unter richtiger Führung in nicht zu langer Zeit hinaufführen wird zur immer reineren Höhe der Dichtung. Und wenn auch Goethes „Tasso" kein „Volksstück" ist, — es besteht in dieser Hinsicht noch keine polizeiliche Vorschrift für jedes Werk —, wenn er und seines gleichen auch nie die Aussicht hat eins zu werden, so ist noch gar nicht absehbar, was nicht alles bei entsprechendem Vorwärtsschreiten für die Volksbühne verwertbar sein kann.

Die Aufführung fand ein äußerst frohe und dankbare Aufnahme. Die Titelrolle spielte Herr Herz. Er versüddeutschte die Figur, was ihr wenig schadete. Dieser Doktor Klaus machte dem Namen seines Darstellers so sehr alle Ehre, daß man die zeitlich und menschlich geschaute Gestalt ehrlich lieb gewinnen mußte. Seine Gattin fand durch Frl. Frauendorfer eine treffliche Wiedergabe; das wirklich täuschend gespielte Einschlafen im zweiten Akt wirkte ansteckend bei den unbedeutenden Darbietungen Frau Felsners (Tochter Emma) und des Herrn Martinelli, dessen Referendar ebenso farblos und unglaubhaft war wie sein Assessor. Eine feindurchdachte Leistung war der Griesinger des Herrn Höcker, dessen Szene zusammen mit Frau Pix im ersten Akt ein Meisterstück war. Frau Pix als Marianne stellte wieder einen Typ auf die Bühne, wie nur sie es versteht. Frl. Müller und Herr Essek (Herr und Frau von Boden) gaben jedes in seiner Art Vortreffliches. Herr Müller spielte den Lubowsky; den medizinischen Kutscher mit der sogenannten Diagnase. Trotzdem er nicht eigentlich der Vertreter dieser Rolle ist, gab er ein Prachtstück. Das fehlende ersetzte er durch eine gewisse würdevolle Behäbigkeit, die alles Derbkomische glücklich vermied. Die Szene mit dem Bauern war wirklich ein Höhepunkt; hier konnte man in Herrn Max Schneider einen Charakterspieler von allerersten Qualitäten bewundern. Auf gleicher Höhe hielt sich Frl. Ganter mit ihrer ängstlichen Magd, die trotz der Kürze des Auftritts wieder die bedeutende Darstellerin verriet. Herr Gemmeke als Patient Bahrmann ist noch besonders zu nennen.

Herr Kienscherf hatte das Stück in Szene gesetzt. Das ist bei den jetzigen Verhältnissen im Konzerthaus keine einfache Aufgabe, was die Szene betrifft. Der letzte Akt soll im Freien spielen; dieser Forderung kann aber in der jetzigen Verfassung der Konzerthausbühne nicht Rechnung getragen werden, und so ist der Einfall, die Vorgänge in ein Gartenhaus zu verlegen, äußerst geschickt zu nennen. Er konnte diesmal über das Manko der Einrichtung hinweghelfen, was jedoch kein Grund gegen dessen schleunige Beseitigung sein soll.

Durch Herrn Baumbachs sachkundige Anweisung war schon für die erste Vorstellung ohne erhebliche Kosten die raffiniert umgeeignete Bühne nach vorn über das Orchester gerückt und so eine denkbar gute Akustik möglich gemacht worden. Der Idealzustand ist aber damit noch lange nicht erreicht! Es fehlt der vorderen Bühne auf der sich das ganze Stück im Gegensatz zum „Othello" abspielte, der Schnürboden. Den braucht die Welt der Bretter so nötig wie unsere den Himmel. Auch die Beleuchtungsanlage gehört entsprechend verbessert. Es ist von der Stadt zu erwarten, daß sie den unbedingten Erfordernissen Rechnung tragen wird. Freuen wir uns, daß die Volksbühne — sie zählt bereits 30 000 Mitglieder! — sich so zu gedeihlichem Leben entwickelt hat. Nun sorge man aber auch für die entsprechende Ausstattung ihres Heims!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landwirtschaft u. Gartenbau

Praktischer Wegweiser für Stadt und Land — Beilage der „Badischen Presse“.

Nr 10 — Karlsruhe, den 16. Juni — 1920.

Tierische Feinde der Rosen.

Von Max Eberhardt-Lichtenberg.

Wohl keine unserer deutschen Pflanzen wird so von Schmarotzern heimgesucht, als unsere Rose. Schon an der Wurzel beginnt das Insektengesindel seine zerstörende Tätigkeit und zieht sich mit dieser hinauf bis in die äußersten zarten Knospen und Triebe.

Als die gefährlichsten Wurzelfeinde sind die Engerlinge des Maikäfers, des etwas kleineren Gartenlaubkäfers und des zwischen beiden die Mitte haltenden Junikäfers zu nennen. — Die Engerlinge ernähren sich vorwiegend von den feinsten Saugwurzeln der Rosen und ihrem massenhaften Auftreten fallen viele Rosenstöcke zum Opfer. Fahlwerden der Blätter und Herabhängen der Zweige sind sichere Anzeichen, daß Engerlinge am Werke. Die Bekämpfung der Engerlinge ist äußerst mühsam. Umgraben des Bodens und Töten der ausgegrabenen Larven ist das vielversprechendste Mittel. Auch Einspritzungen von Schwefelkohlenstoff unter die Wurzelballen zeigen gute Wirkungen. Als Vorbeugung empfiehlt sich das Töten aller Mai-, Juni- und Gartenlaubkäfer, wo man ihrer habhaft werden kann.

Während Mai- und Junikäfer äußerst selten auf Rosenstöcken selbst zu finden, läßt es sich der Gartenlaubkäfer nicht nehmen, sich an den Blättern und Blütenknospen gütlich zu tun. Man entfernt ihn am besten in den frühen Morgenstunden durch Abklopfen und Auffangen in einen umgekehrten Regenschirm. Die Käfer werden dann eingesammelt und in ein Gefäß mit siedendem Wasser geworfen, worin sie einen schnellen Tod finden.

Der Stamm der Rose selbst wird mehrfach von der Rundschildlaus und der Rosenzikade belästigt. Letztere legt ihre winzigen Eier unter die Rinde der Stämme und die entschlüpfenden Jungen nähren sich dann von dem ausfließenden Safte der Rinde. Das sicherste Entfernungsmittel dieser Schädlinge ist das Abbürsten der Stämme. Doch hierbei Vorsicht geboten, da die Wundstellen durch allzu starkes Bürsten noch weiter beschädigt werden können.

Die gefährlichsten Feinde, die am massenhaftesten auftretenden Schmarotzer sind die Blattläuse. An den zarten Trieben, an den Knospen, auf den Blättern, überall sitzen sie in großen Mengen beisammen und saugen mit ihrem kleinen Rüssel den Lebenssaft der Pflanzen auf. Im Kampfe gegen diese Schmarotzer stehen dem Menschen neben chemischen Mitteln viele Insekten zur Seite, obenan der Marienkäfer. Aber nicht nur der Marienkäfer selbst, nein, auch seine Larven nähren sich nur von Blattläusen und v. Schilling — einer unserer bedeutendsten Zoologen — stellte an einer in „Gefangenschaft“ lebenden halbwüchsigen Larve fest, daß diese in neunundeinerhalben Stunde 244 Blattläuse aufgefressen. Der unermeßliche Nutzen des Marienkäfers dürfte daraus zur Genüge bewiesen sein. Als weitere Feinde der Rosenblattlaus wären noch folgende Insekten zu nennen: die zierliche, fast durchsichtige Florfliege mit ihrer unter den Namen „Blattlauslöwe“ bekannten Larve, sowie die Saumwanze, die frei einherstolziert und mit ihrem spitzen Rüssel eine Laus nach der andern ergreift und aussaugt.

Durch die Rosenminiermotte und die Blattwespe haben die Blätter viel zu leiden. Die knapp 6 Millimeter langen Raupen der Miniermotte fressen sich kunstvolle Gänge durch die Blätter, ohne die obere und untere Blatthaut zu verletzen. In den Gängen setzen die Raupen ihren scharfen Kot ab, der schließlich im Verein mit der Saftentziehung den Trieb zum Absterben bringt.

Die Rosenblattwespe finden wir auf wilden wie veredelten Rosensträuchern. Sie ist von zierlicher Form und 7 bis 10 Millimeter lang. Ihre Larve mißt 15 bis 20 Millimeter und ist bläulichgelb gefärbt. Diese Larven sitzen mit in die Höhe gerecktem Hinterleibe an den Blättern fest und verzehren dieselben bis auf die Hautrippe. Ueber ihre unglaubliche Gefräßigkeit schreibt R. v. Blumenthal: „Man sieht sie vom Unterschiede von anderen Arten, welche tagsüber häufig der Ruhe pflegen, fortwährend unter schier maschinenmäßigem Auf- und Abwärtsbewegen des Kopfes an den Blättern nagen, deren Substanz unter dieser rastlosen Tätigkeit sichtlich schwindet.“

Das junge Laub der Rosen wird von dem Rosenwickler, welcher seine Eier im Sommer und Herbst besonders an die schlafenden Augen legt, heimgesucht. Im Frühling dann bohren sich die ausschlüpfenden Räupchen in den Knospensproß ein und um gegen Sonne und Regen geschützt zu sein, spinnen sie sich in den sich bildenden Blättern ein. In diesem Gespinst machen sie dann ihre Metamorphose durch.

Die gemeine Rosengallwespe, ein vier Millimeter langes Insekt, frißt nur die wilden Rosen heim. Sie ist die Erzeugerin jener Gebilde, die wir als Rosengallen oder Schlafäpfel kennen. Diese wunderlichen Tierchen pflanzen sich durch unbefruchtete Eier fort. Schon im zeitigen Frühjahr, wenn die zarten Blattorgane der Rosen sich zu bilden beginnen, legt das Wespenweibchen mittels seines Legestachels in das Blattfleisch seine Eier ab. Die sich nun um da Ei bildende Beule entsteht — hier gehen die Meinungen der Wissenschaft noch sehr weit auseinander — entweder durch das Wachsen des ausreifenden Eies oder durch einen Giftkropfen (?!), den das Insekt beim Legen des Eies in die Wunde mit einspritzt.

Neben der gemeinen Rosengallwespe suchen noch andere Gallwespenarten die wilden Rosen heim. Die Gallen, die sich um ihre Eier bilden, sind hauptsächlich: die Bedegargalle — aus dem Persisch-Arabischen abgeleitet und gleichbedeutend mit Windrose —; die kleine Erbsengalle und die Moosgalle, letztere benannt nach ihrem verästelten moosartigen Aussehen.

Früher war es bei den Landbewohnern Sitte, im Herbste, wenn die Gallen sich rötlich färbten und die eingeschlossenen Larven dadurch anzeigten, daß sie ihr höchstes Wachstum erreicht, diese Gallen einzusammeln. Man trieb mit ihnen einen förmlichen Kult. Gegen alle möglichen Gebrechen sollten sie helfen. Zwischen das Futter gemengt, sollten sie Kühe und Junovieh gegen die Ruhr schützen. Kindern unter das Kopfkissen gelegt, sollten sie ruhigen, festen Schlaf bringen und in vermahlenem Zustand eingegeben, sollten sie das Zahnen erleichtern und Würmer vertreiben.

Was ist nun gegen all die kleinen Schmarotzer der Rosen zu tun? Ein Universalmittel gegen die eine oder andere Art der Insekten gibt es bis heute nicht. Sorgsame Pflege der Rosen ist der beste Schutz gegen alle Schmarotzer. Zeigen sich irgendwelche Spuren dieser Schädlinge, so empfiehlt es sich, alle erkrankten Triebe abzuschneiden und zu verbrennen. Ferner ist ein Abklopfen der Stämme am frühen Morgen angebracht. Durch die Taufrische sind die Käfer und Raupen verklammt und unfähig, sich festklammern zu können, gleiten sie haltlos zu Boden. Das Auffangen und Töten geschieht dann, wie schon an anderer Stelle gesagt wurde. Gegen das massenweise Auftreten der Blattläuse hilft am besten ein Absud aus Quassiahola, Tabak und Schmierseife. Mit diesem besprengt man die Unterseite — den Lieblingssitz der Läuse — der Blätter mehrmals am Tage.

Geheimnisvolle Vorgänge.

Von Landwirtschaftslehrer A. Kälber-Karlsruhe.

Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen. Etliches davon fiel auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es, etliches fiel in das Steinige. Da es keine Erde hatte, verwelkte es, als die Sonne aufging. Etliches fiel unter die Dornen, die erstickten es. Etliches fiel auf gutes Land und trug reiche Früchte.

Betrachten wir nun die Samenkörner, die auf gutes Land fielen. Sobald sich die Erde über ihnen geschlossen hat, beginnen geheimnisvolle Kräfte sich zu regen. Gewisse Vorbedingungen, wie das Vorhandensein genügender Feuchtigkeit, Luft, eine angemessene Temperatur der Umgebung, müssen natürlich gegeben sein. Der Samen keimt. Die Ernährung des Keimlings geschieht bis zur Wurzel- und Blätterbildung ausschließlich auf Kosten des Sameninhalts. Wunderbarerweise sind gerade soviel Nahrungsstoffe vorhanden, bis das heranwachsende Pflanzchen sich mit Hilfe der gebildeten Wurzeln aus dem Boden und mit Hilfe der Blätter aus der Luft weitere Nahrung holen kann.

Die Pflanze braucht zu ihrem Aufbau eine Menge Stoffe wie: Phosphor, Kali, Kalk, Magnesia, Schwefel, Eisenoxyd, Natron, etwas Kieselsäure und Chlor. Ebenso wichtig und unentbehrlich sind Sauerstoff, Wasser-, Kohlen- und Stickstoff. Nur wenn all diese Bausteine in entsprechender Menge zur Verfügung stehen, vermag die atmende Pflanze gedeihlich zu wachsen und größere Mengen organischer Substanz in nutzbringender Form zu erzeugen, den Assimilationsprozeß, wie der Botaniker sagt, zu unterhalten. Wie geht das nun vor sich?

Der treibende Faktor ist die allgütige Sonne. Mit Hilfe des Sonnenlichts und des in den Zellen der grünen Pflanzenteile enthaltenen Blattgrüns (Chlorophill) nehmen die Pflanzen Kohlensäure (CO^2) aus der Luft auf. Diese wird in den Zellen in ihre Bestandteile Kohlenstoff und Sauerstoff zerlegt. Zur Spaltung der beiden Elemente ist aber eine außergewöhnliche Kraft erforderlich, welche die Sonne spendet und dann im Kohlenstoff der Pflanzen aufspeichert, während der Sauerstoff ausscheidet. Neben der Assimilation findet auch der gewöhnliche Atmungsvorgang statt, wobei die Pflanze, ebenso wie jedes andere lebende Wesen, Sauerstoff einatmet und Kohlensäure ausatmet. Bei Tag wird dieser Vorgang durch die Assimilation nur stark verdeckt.

Zu dem Kohlenstoff in der Pflanze gesellen sich noch Wasserstoff und Sauerstoff, d. h. die Bestandteile des Wassers, das durch die Wurzeln in den Zellenleib der Pflanzen wandert. Das „Trio“ Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff wird zu Stärke, zu Holz- oder Rohfaser, zu Zucker- und Fettarten zu Pflanzensäuren, also zu den stickstofffreien Stoffen verarbeitet. Ein vierter Stoff, der Stickstoff, kommt aus den Salpeterverbindungen des Bodens hinzu und bildet mit dem gleichfalls von den Wurzeln aufgenommenen Schwefel bezw. Phosphor die stickstoffhaltigen Stoffe, oder Eiweißverbindungen. Stickstofffreie und stickstoffhaltige Stoffe setzen die organischen (verbrennlichen) Bestandteile der Pflanzen zusammen. Außer Salpeterstickstoff, Schwefel und Phosphor werden auch die weiteren zum Aufbau der Pflanze erforderlichen Mineralstoffe wie Kalk, Kali, Eisen, Magnesia usw. in gelöstem Zustande aus dem Boden durch die Wurzeln entnommen und mit dem aufsteigenden Wasserstrom in Form von salzartigen Verbindungen an die einzelnen Werkstätten der Pflanze geleitet. Das überflüssige Wasser verdunstet als Wasserdampf durch die sehr kleinen Spaltöffnungen der Blätter. Die fertig gebildeten organischen Stoffe wandern je nach Bedarf zu denjenigen Organen der Pflanze, wo sie zum Aufbau gerade benötigt oder als Reservestoffe abgelagert werden. Die anorganischen (mineralischen unverbrennlichen) Stoffe dienen zunächst zur Stillung des Mineralstoffhungers. Phosphorsäure ist auch bei der Eiweißbildung (Zellkern)., Kali bei der Bildung und Aufspeicherung der Zucker- und Stärkearten (Kohlehydrate) wichtig usw.

Jedes einzelne Nährstoffelement hat beim Aufbau des Pflanzenkörpers seine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, keines kann das andere vertreten. Qualitativ sind alle Nährstoffe gleichwertig. In quantitativer Hinsicht ist die Sache anders, da trifft die Pflanze eine Auslese. Von dem einen will sie viel, von dem anderen weniger. Es ist also sehr wichtig, daß die genannten Nährstoffe in einem richtigen Verhältnis den Pflanzen zur Verfügung stehen. Das gilt namentlich von den Hauptnährstoffen Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Während die Pflanzen die gasförmigen Nährstoffe der Luft, die Bestandteile des Wasser, ebenso wie Schwefel, Eisen, Natron, Kieselsäure und Chlor überall im Boden in genügenden Mengen finden sind die vier Hauptnährstoffe in den landwirtschaftlich genützten Böden zumeist nur in ungenügender Menge oder in unrichtigem Verhältnis vorhanden.

Die Pflanzen brauchen fortlaufend Nahrung und der Landwirt will Jahr für Jahr ernten. Durch die Ernten werden dem Boden große Mengen Nährstoffe entzogen. Will der Bauer nun immer gute Ernten haben, dann muß er dem Boden die entzogenen Nährstoffe wieder zuführen, er muß düngen

Wasser, Wärme, Luft und Licht
Braucht die Saat, — sonst wächst sie nicht.
Stickstoff Kali, Kalk und Phosphorsäure
Man im Boden stets erneuere.

Oft ist nicht allein der Hunger an einer geringen Entwicklung der Pflanzen schuldig. Manchmal ist es Durst, unter dem die Pflanzen leiden, oder es ist mangelhafte Lockerung des Bodens, wodurch die Wurzelentwicklung erschwert wird, oder Krustenbildung, die schädigend wirkt, oder Undurchlässigkeit des Bodens, wodurch stauendes Wasser mit all seinen schädlichen Folgen entsteht. Ungünstiges Klima oder schlechte Witterung lassen die Pflanzen gar oft nicht zu einer freudigen Entwicklung kommen. Liegen die erst genannten Dinge vor, dann ist es Aufgabe des Landwirts bessere Verhältnisse z. B. durch Be- oder Entwässerung, durch Tiefkultur, besseres Pflügen, Eggen, Hacken herzustellen. Dann wird eine kräftigere Entwicklung der Pflanzen eine Steigerung der Erträge ermöglichen, den Nährstoffbedarf erhöhen und die zugeführten Düngemittel gut ausnützen. Gegen Klima und Witterung ist man allerdings machtlos. Sonnenschein oder Regen, je nach Bedarf, kann der Landwirt heute leider noch nicht machen.

Die kurzen Ausführungen haben uns gezeigt, wie im großen und ganzen die Ernährung der Pflanzen vor sich geht und von welchen Faktoren ein guter Ernteausfall abhängt. Wir haben aber auch gesehen, welch eine große Rolle die Sonne spielt. Ohne Sonne gäbe es auf Erden kein Licht, keine Wärme, keine Bewegung — ja auch kein Leben.

Die Pflanzen, die vor Jahrtausenden auf der Erde standen und aus dem der Atmosphäre entnommenen Kohlenstoff ihre Organe aufgebaut haben, sind durch irgend welche Ereignisse untergegangen und im Laufe der Zeit, nach Entweichen der übrigen Stoffe, verkohlt. Der große Reichtum an Spannkraft, der in den Kohlen steckt, mit denen wir unsere Maschinen treiben, ist nichts anderes als die Energie, welche die Sonne vor Jahrtausenden in ihren Strahlen zur Erde sandte.

Die Tier- und Menschenkräfte sind ebenfalls auf die Sonne zurückzuführen. Sie werden erst frei, wenn die dem Blute einverleibten Kohlenstoffverbindungen, wie Stärke, Zucker und Fette, verbrannt werden. Dabei wird ein Teil der Sonnenenergie in Körperwärme, ein anderer in Bewegung übergeführt. (Stärke, Zucker waren durch Einfluß der Sonne in den Pflanzenzellen durch Spaltung der aufgenommenen Kohlensäure aufgespeichert.)

Ebenso sind die Lichterscheinungen auf die Sonne zurückzuführen. So verbrennt z. B. in Kerzen, Petroleum, im Tran, im Rüböle der Kohlenstoff, der in den Pflanzenzellen, die dann wieder von den Tieren verzehrt werden, vorhanden war. —

Die Sonne allein vollbringt das gewaltige Werk, anorganische Stoffe in organische überzuführen. Diese werden von Mensch und Tier zum Leben gebraucht. Wir können nicht von Stickstoff, Sauerstoff, Kohlenstoff, Eisen, Phosphor, Schwefel und einigen anderen Stoffen leben, sondern nur von organischen Verbindungen, die diese Stoffe enthalten. Sie werden aber durch die Sonnenstrahlen zu Stärke, Zucker, Oel, Eiweiß aufgebaut. Bei ihrer Verbrennung und ebenso bei der Atmung und Verwesung wird dann die Kohlensäure frei, die durch die Assimilation wieder gespalten wird. Das ist der Kreislauf der wichtigen Kohlensäure.

Das Spritzen im Rebbau.

Von Weinbaulehrer Ramdohr-Freiburg i. B.

Das Spritzen gegen die Blattfallkrankheit wurde bisher allgemein mit großem Eifer betrieben. Vielfach achtet man jedoch hierbei noch garnicht oder in nicht genügender Weise darauf, auch die Gescheine („Samen“) mit Spritzbrühe zu benetzen. Das ist namentlich in den von Natur aus in den meisten Jahren etwas weniger gefährdeten Gegenden der Fall, z. B. am Kaiserstuhl und in Teilen des Breisgaues. Hierauf sollte aber gerade ganz besonderer Wert gelegt werden, denn die Erfahrungen haben gelehrt, daß es oft gelang, die Blätter gesund zu erhalten, während die Gescheine oder Trauben zugrunde gingen. Die Blätter lassen sich auch durch ein Spritzen von oben hinreichend schützen, aber wenn man bestrebt ist, die Samen bezw. kleinen Träubchen gut zu treffen, ergibt es sich ganz von selbst, daß dann auch die Blattunterseiten von Brühe benetzt werden und dadurch, soweit man bisher weiß, um so sicherer gegen die pilzlichen Angriffe gefeit sind. — Um die „Samen“ ausreichend zu kupfern, ist es unumgänglich notwendig, das Spritzrohr mit schräg nach oben gerichtetem Spritzkopf am besten von unten nach oben dicht an jedem einzelnen Stock entlang zu führen, dabei möglichst hohen Druck in der Spritze zu halten und an Brühe nicht zu sparen. Die Stöcke sollen nicht triefen von Brühe, aber sie müssen an allen grünen Teilen, besonders aber an den Fruchtständen (Samen) einen möglichst gleichmäßigen Belag von feinen Spritztropfen aufweisen. Bei dichter Belaubung muß das Rohr direkt in das Stockinnere gehalten werden. Am vollkommensten und dabei bequemsten läßt sich die Arbeit ausführen unter Benutzung eines verlängerten, am Ende etwas gebogenen Rohres und mit nicht zu grobem Verteiler. (Für größere Besitzer leisten Batteriespritzen, die sich immer mehr einführen, die besten Dienste.)

Nur durch derartiges Spritzen ist es möglich, auch in gefährdeten Jahren, wie das laufende eines zu werden droht, und auf welche man jedenfalls stets vorbereitet sein muß, Gescheine und Trauben sicher zu schützen. Das erfordert allerdings viel Zeit und viel Brühe. Je Ar sind 20 bis 30 Liter Brühe nötig, in manchen Gegenden sogar noch mehr. Bei Verwendung von nur 8—10—12 Liter je Ar, womit noch viele Winzer — vielleicht ermutigt durch die paar letzten in der Witterung günstigen Jahre — auskommen zu können glauben, läßt sich in wirklich gefährlichen Jahren mit Bestimmtheit ein Mißerfolg vorhersagen. Es ist viel richtiger, nur 1,5- bis höchstens 2prozentige Brühe (3—4 Pfund auf 100 Liter Wasser) zu nehmen und von dieser schwächeren Lösung umsomehr zu verbrauchen, als starke Lösungen herzustellen und damit nur flüchtig zu spritzen, wie es noch so gern getan wird. Ja, sogar bei Verwendung von nur 1prozentigen Lösungen ist bei sorgfältiger Arbeit der Erfolg sicher, und diese Lösungen werden wegen der hohen Materialpreise immer mehr empfohlen. Wer sicher gehen will, beherzige das Gesagte bei den weiteren Spritzungen. Möge es nicht schon zu spät sein! Wichtig ist jetzt vor allem, daß nach beendeter Blüte die ungeschützten zarten Beerchen gehörig benetzt werden. Bezüglich des Zeitpunktes beachte man die Bekanntmachungen der Hauptstelle für Pflanzenschutz.

Für das Schwefeln gegen Aescherich sind vor allem die örtlichen Erfahrungen maßgebend. — Wo der Heuwurm stark auftritt, ist es ratsam, sich zu der im Juli notwendig werdenden Bekämpfung der Sauerwurmgeneration Uraniagrün (ein Arsenpräparat) zu besorgen. Bezugsquellen und genaue Anleitungen sind aus den verschiedenen landwirtschaftlichen Zeitschriften zu ersehen. Petrus aber möge uns endlich ein gutes Blütenwetter bescheren.

Pferde- und Rindviehzucht.

⊻ **Licht in die Pferdeställe.** Daß Pferdeställe oft zu dunkel sind, wird selten gar nicht beachtet. Der Aufenthalt in einem dunklen Stalle schadet aber den Augen des Pferdes nach und nach, besonders wenn es aus dem finsteren Winkel plötzlich an das volle Tageslicht heraustritt. Man kann Abhilfe treffen und der Gefahr vorbeugen, indem man über dem Kopfe des Tieres eine kleine Fensteröffnung durchbricht, an welcher aber eine Holzblende anzubringen ist, damit das Licht nicht unmittelbar auf das Auge des Pferdes fällt, sondern nur das Dunkel einigermaßen erhellt.

Stroh und Häcksel als Viehfutter. Zerkleinert muß das Stroh bei Wiederkäuern dann werden, wenn nur geringe Mengen Rüben und Kraftfutter zur Verfügung stehen. Die Tiere sind dann befähigt, in kurzer Zeit soviel davon aufzunehmen, daß Zeit bleibt, damit die Nährstoffe im Rauhfutter durch das Wiederkauen mit den Verdauungssäften in innige Berührung kommen. Zweckmäßig verwendet man Witterungsstroh, dessen Länge beim Rinde ungefähr 30 Zentimeter, beim Schafe 1,5 bis 2 Zentimeter betragen muß. Durch Anbrühen, Dämpfen und die Selbsterhitzung des Häcksels wird das Pflanzengewebe aufgelockert und erweicht und die Schmackhaftigkeit gesteigert. Beim Anbrühen wird der Häcksel im Gemenge mit zerkleinerten Wurzelfrüchten in Brettkästen fest eingetreten. Die Futtermasse nimmt dann infolge der Gärung einen Geruch nach Weinsäure an und wird auf ungefähr 40 Grad erhitzt. Die besondere Zubereitung des Häcksels lohnt sich jedoch nur in futterarmen Jahren. Es steht fest, daß durch solches Futter die Verdauungsorgane erschlaffen, falls es in zu großen Mengen gereicht wird. Eine mäßige Darreichung von Stroh an Wiederkäuer und Pferde ist von großem Vorteil. Andererseits besteht aber in zu reichlicher Strohfütterung eine große Gefahr. Es mangelt an Stroh für die Streu und an gutem Dünger; die Tiere gehen in ihrem Nährzustand zurück. Bei tragenden Kühen drückt der mit Strohhäcksel gefüllte Pansen auf den Fötus, so daß es zum Verkalken kommen kann. Was nun die einzelnen Stroharten betrifft, so verwendet man das Haferstroh, das übrigens allen Tieren angenehm ist, in erster Linie für Pferde und Schafe. Für Kühe ist das Weizenstroh am besten. Das Stroh der Hülsenfrüchte ist reich an Kalk und Phosphorsäure und treibt im Verdauungskanal angesiedelte Spulwürmer ab. Raps- und Rübsamenstroh wird am besten bei der Fütterung der Schafe verwandt. Bei Pferden verursacht es dagegen häufig heftige Verstopfungskoliken. Ein gutes Milchfutter ist das Samenkleestroh. Bei Pferden kann das Stroh für Fohlen im zweiten und dritten Jahre einen Teil des Hauptfutters ausmachen.

Bienenzucht.

„ **Verkrüppelte Bienen.** Wohl jedem praktischen Bienenzüchter sind schon Fälle bekannt geworden, daß die Bienen eines Volkes manchmal des ganzen Standes, unter der Normalgröße bleiben. Der Ertrag solcher Völker kann in guten Jahren ein normaler sein, sie versagen aber eher als Bienen von Normalgröße. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der Kürze ihres Rüssels, der zu ihrer Größe angepaßt ist. Hier ist eine Kleinigkeit schon von Einfluß. Verkrüppelte Bienen, die ihre Arbeit nicht mehr verrichten können, werden in keinem Bienenstande geduldet. Sie werden ohne Gnade getötet oder aus dem Stocke entfernt.

:: **Das Flugloch.** Ueber die beste Größe des Flugloches sind die Ansichten noch immer verschieden. Nach Ansicht erfolgreicher Züchter sind die meisten Fluglöcher zu enge. Als Mittelmaß gilt eine Breite von 6—8 und eine Höhe von 1½ bis 2½ Zentimeter. Der Imker muß sich auch hier den Umständen anpassen. Zu kleine Fluglöcher ruinieren die Flügel der kostbaren Trachtbienen. Bei Räubereien muß ja andererseits wieder verengt werden.

)(**Bienenklee.** Der Bienenklee wird gewöhnlich der Bakharaklee (Mediolus altissimus) bezeichnet, der in anderen Gegenden auch wieder Honig- oder Riesenhonigklee heißt. Der Name zeigt schon, daß er reichlich honigt. Er ist auch eine gute genügsame Futterpflanze. Wo er einmal angesiedelt ist und zum Blühen kommt, kommt er in jedem Jahre zurück, denn er sät sich selbst.

Allerlei.

* **Wie faßt man das Kaninchen an?** Jeder Kaninchenbesitzer, der zugleich ein Tierfreund ist, faßt seine Tiere, gleichviel ob Sport- oder Schlachtkaninchen, an der Hautfalte hinter dem Halse an, hilft aber mit der anderen Hand noch nach, indem er das Tier am Unterleib unterfaßt. Schwere Tiere und tragende Häsinnen faßt man jedoch noch besser mit beiden Händen zugleich unter dem Leibe an, wobei die eine Hand von rechts, die andere von links unter den Körper des Kaninchens geschoben und dasselbe auf die Arme genommen wird.

)=(**Zum Verschließen von Mäuselöchern** verwendet man Gips, dem man Glasscherben beigemengt hat. Die Verarbeitung muß schnell erfolgen, da der angerührte Gips verhältnismäßig schnell hart wird.

† **Hartgewordene Gummiringe** erhalten ihre Geschmeidigkeit wieder, wenn man sie in ammoniakhaltiges Wasser (1 Teil Ammoniak, 2 Teile Wasser) legt und sie etwa ¾ Stunde lang darin beläßt.

(:) **Stahlgegenstände von Rost- und Säureflecken zu befreien.** Handelt es sich um Entfernung von Rostflecken, so rühre man Zigarrenasche mit Petroleum zu einem Brei an und reibe damit die betreffenden Stellen gehörig ab und nach. — Durch Säuren entstandene Flecken betupfe man mit Salmiakgeist, was so lange zu wiederholen ist, bis sie verschwunden sind.

Verantwortlich für den Inhalt der Beilage „Landwirtschaft und Gartenbau“: **U. Freiherr v. Seckendorff in Karlsruhe.**

Turnen, Spiel und Sport.

:: **Das badische Unterrichtsministerium und die Spielplatzfrage.** Das bad. Unterrichtsministerium hat an die Leiter der höheren Lehranstalten und an de Volksschulrektorate der Städteordnungsstädte die Aufforderung gerichtet, zu berichten, ob für die einzelnen Schulen ausreichende Spielplätze zur Verfügung stehen.

Fußballresultate. Nachstehende Phönix-Mannschaften erzielten in den letzten Spielen folgende Ergebnisse: Meinzer-Mannschaft — Sicherheitswehr Karlsruhe 3:1; 5. Mannschaft — Viktoria Mühlburg II 3:0; 4. Mannschaft — Viktoria Mühlburg I 1:2; Jun. A — K.F.V. Jun. I 3:1; Jun. B — Forchheim II 16:0; Jun. C — Untergrombach 0:2; Stöcklein-Mannsch. — Karlsdorf 4:4. — Das Wohltätigkeitsspiel der A. H. gegen Hochschule I hatte leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Infolgedessen war der Besuch nur schwach. Das Spiel endete unentschieden 6:6. Beide Mannschaften boten ihr Bestes und es fehlte nicht an interessanten Momenten. Mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck soll in Bälde ein weiteres Wettspiel stattfinden.

$ **Zum Ländermettspiel Deutschland—Schweiz.** Die Leitung des Schweizerischen Fußball- und Athletikverbandes wird, wie man aus Zürich telegraphiert, das für den 27. Juni nach Zürich angesagte Ländermettspiel Deutschland—Schweiz unter allen Umständen durchführen. Das Regionalkomitee Ostschweiz stellt fest, daß es nicht in der Macht einzelner Verbandsgruppen wie der Westschweizerischen Vereine liege, an den mit dem Deutschen Fußballbund getroffenen Vereinbarungen über das Ländermettspiel Aenderungen vorzunehmen. Gegenüber dem französischen Verband ist nur das Versprechen abgegeben und erfüllt worden, zuerst mit Frankreich zu spielen.

⧺ **Der Turn- und Sportverein Grünwettersbach** errang sich bei dem am Sonntag in Stupferich stattgefundenen Pokalspiel bei sehr starker Konkurrenz den 1a und 2b Preis, ferner den 1. Preis im 100 Meter-Lauf.

cb. **Die Konstanzer Rasensportwoche** wurde durch den 1. Bodenseegau-Wettstreit in Schwerathletik am Sonntag eröffnet. Veranstalter war der Kraftsportverein „Rheinstrom", Konstanz. Teilgenommen haben die Kraftsportvereine Baierfurth, Weingarten, Ravensburg, Friedrichshafen, Wollmatingen, Konstanz, ferner aus der Schweiz folgende Vereine: Athletenklub St. Gallen-Stadt, Tablat, Rorschach, Kreuzlingen, Schaffhausen und „Helvetia", Zürich. 185 Konkurrenten haben sich an den Wettkämpfen im Ringen, Stemmen und Steinstoßen beteiligt. Am Nachmittag war nach vorausgegangener Bannerweihe des „Rheinstrom", Konstanz, auf dem Döbele ein Festzug, an dem sich fast alle Sportvereine von Konstanz beteiligten, nach dem Sportplatz im Gütle. Wegen des Regens mußte die Fortsetzung der Kämpfe nach dem Saale des Konzil verlegt werden. Es war dies einer der ersten größeren Wettstreite auf deutschem Boden nach dem Kriege, wo sich ausländische Ringer und Stemmer mit Deutschen gemessen haben. Vorweg sei gesagt: die Schweiz sandte für alle Klassen so ausgesucht wohlgenährte, kräftige Streiter, daß die deutschen Wettbewerber von vornherein wenig Aussicht auf guten Erfolg haben konnten. Hier war augenfällig wie sehr die nun bald 6jährige Hungerzeit Deutschlands die deutsche Manneskraft geschwächt hat. So kam es, daß die meisten, vor allem die Ehren- und ersten Preise, nach der Schweiz kamen; nur in der Klasse des Mittelgewichts konnte der Ringer Reh-Konstanz gegen scharfe Schweizer Konkurrenz den ersten Preis erringen. Den Wanderpreis, gestiftet für denjenigen Verein der die meisten Siege und die höchste Punktzahl erreichte, gewann Schaffhausen.

sr. **Frauensportfest im Stadion.** Der Reichsausschuß für Leibesübungen hatte mit seinem Frauen-Turn- und Sportfest im Stadion einen vollen Erfolg. Die Freiübungen, die die Berliner Turnvereine mit 1000 Damen vorführten, klappten vorzüglich und auch das Stillaufen der teilnehmenden Damen und Mädchen machte einen guten Eindruck. Unter den geladenen Gästen bemerkte man auch eine Reihe der Teilnehmer der Reichsschulkonferenz.

Handelsteil.

Von den Börsen.

a. **Berlin**, 16. Juni. (Privattel.) Der Börsenverkehr zeigte keine einheitliche Tendenz. Die Ermäßigung der Devisenpreise drückte auf die Valutapapiere, insbesondere auf Kolonalwerte, dagegen waren Schiffahrts- und Petroleumaktien wesentlich höher. Hamburg-Paketfahrt gewannen 9 Proz., Hansa 14 Proz., Nordd. Lloyd 8 Proz. Deutsche Erdöl standen 40 Proz. höher. Es verlautet von guten Betriebsergebnissen bei letzterer Gesellschaft. Sonst war die Kursbewegung, insbesondere gegen Schluß der Börse, unregelmäßig. Am Montanmarkt überwogen die Besserungen. Phönix galt 9 Proz. höher.

a. **Frankfurt a. M.**, 16. Juni. (Privattel.) Am Devisenmarkt konnten sich die Kurse von gestern nicht voll behaupten. Es trat Abschwächung ein, infolgedessen sich auch auf den Gebieten der Auslandsaktien Verkaufsneigung einstellte. Otaviminen, Schantungbahn und Deutsch-Ueberseе schwächten ab. In Petroleumaktien setzte das Geschäft lebhaft ein; Deutsch-Erdöl blieben bevorzugt und stellten sich auf 840 bis 848, Deutsch-Petroleum 620—626. Die Geschäftstätigkeit auf den deutschen Märkten hielt sich in engen Grenzen, doch war auf verschiedenen Gebieten infolge Kauflust eine überwiegend festere Tendenz festzustellen. Am Montanaktienmarkt standen Phönix-Bergbau im Mittelpunkt des Interesses und waren im Hinblick auf die regere Nachfrage um 5 Proz. höher. Festere Haltung behielten ferner Mannesmann, Bochumer und Oberweser. In Schiffahrtsaktien herrschte lebhafter Umsatz, doch konnten sich die an der gestrigen Abendbörse erzielten Kurssteigerungen nicht behaupten. Ziemliche Nachfrage trat ein für Elektrowerte; Felten & Guilleaume, auch A.E.G. hielten ihre Kurse gut. Am heimischen Bankaktienmarkt machte sich für Berliner Handelsgesellschaft auf angebliche Transaktionen hin regere Nachfrage bemerkbar. Dieselbe wurde um 7 Proz. gesteigert. Der Abschluß der Holzverkohlungsindustrie hinterließ einen guten Eindruck und gab Veranlassung zu Kurserhöhung. Dieselbe bewegte sich bis zu 20 Proz. Die Börse schließt fest. Privatdiskont 4 Proz.

Die heutigen Notierungen der Frankfurter Börse

Frankfurt, 16. Juni 1920.

Bank- und Industrie-Aktien.

	15. 6. 20	16. 6. 20
Badische Bank ..M	178.50	179.–
Darmstädt. Bank ..M	154.–	154 7/8
Deutsche Bank ...M	277.–	279.–
Diskonto-Gesell. ..M	201.50	204.–
Dresdner Bank ...M	173.–	173.50
Oestr. Länderbank Kr	78.–	79.–
Rhein. Kreditbank .M	130.50	130.50
Schaffh. Bankver ..M	–.–	–.–
Südd. Disk.-Ges. ..M	–.–	158.–
Wiener Bankver. Kr	–.–	69.–
Ottomanenbank ...M	–.–	–.–
Boch Gußst. ....M	251.50	255.50
Geisenkirchen B ..M	300.–	301.–
Harpener Bergb. ..M	278.–	293.25
Laurahütte .....M	188.–	199.–
Mannh Ver.-Ges .M	–.–	–.–
Aschaffenbg. Zellstoff.M	300.–	311.–
Bau-Ges. Grün & Bilfinger	185.–	–.–
Cementwerke Heidelberg	206.–	205.–

	15. 6. 20	16. 6. 20
Chem. Fabr., Ver. (Mannheim) ...M	–.–	524.–
Deutsch-Uebersee ...	805.–	775.–
Junah. Gebr. Schba	232.–	232.–
Lederf. Adl. & Oppend	–.–	–.–
Maschinenfabrik		
. Badenia (Weinb.) M	181.–	181.50
. Bad. M. Durlach M	215.–	–.–
. Gritzner Durlach M	–.–	–.–
. Haid & Neu Karlsr	–.–	–.–
Karlsruher .M	240.–	240.–
Schlinck & Co. Hdg. M	–.–	–.–
Motoren Oberursel	–.–	–.–
Elf. Bad. Woll. Kedl	–.–	–.–
Spinnerei Ettlingen	212.–	–.–
Uhrenfabr. Bad (Furtwangen) ..M	–.–	–.–
Waag. Fuchs Heidelb	–.–	256.–
Zellstoff-Fabr. Waldh	231.–	233.50
Zuckerf. Bad. Waad	335.50	339.75
Zuckerf. Frankenthal	–.–	350.–

Frankfurter Devisennotierungen. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen	15. 6. 20 Geld	15. 6. 20 Brief	16. 6. 20 Geld	16. 6. 20 Brief
Antwerpen Brüssel	324.50	325.50	320.50	321.50
Holland	1471.50	1474.50	1456.50	1459.50
London	160.75	161.25	155.75	156.25
Paris	308.50	309.50	305.50	306.50
Schweiz	739.25	740.75	716.25	717.75
Spanien	–.–	–.–	669.25	670.75
Italien	225.25	226.25	223.75	224.25
Lissabon-Oporto	–.–	–.–	–.–	–.–
Dänemark	681.75	683.25	649.25	650.75
Norwegen	714.25	715.75	694.75	695.25
Schweden	889.–	891.–	859.–	861.–
Hellingfors	189.75	190.25	189.75	190.25
New-York	40.70	40.80	38.57½	38.67½
Wien (altes)	–.–	–.–	–.–	–.–
Deutsch-Oesterreich abgest.	27.45	27.55	26.45	26.55
Budapest	22.20	22.30	–.–	–.–
Prag	88.90	89.10	87.90	88.10

*

s. **Der Kurs der deutschen Mark.** Aus Basel wird berichtet: Der Markkurs ist an den Schweizer Börsen starken Schwankungen unterworfen. Die Mark schwankt meist um 14 Centimes herum. Diese Schwankungen werden auf einen Kampf zwischen französischen und englischen Finanzkreisen mit Amerika zurückgeführt. Die Amerikaner sind entschlossen, weitere Milliarden deutscher Marknoten im neutralen Ausland aufzukaufen, um den Kurs der Mark noch in diesem Jahre auf 30—35 Centimes zu bringen.

Todes-Anzeige.

Meine inniggeliebte Gattin

Frau Hedwig Marx-Kirsch

wurde mir gestern durch den Tod entrissen. In tiefer Trauer:

Hofrat H. A. Marx,

Mannheim, den 15. Juni 1920.

Die Einäscherung findet in aller Stille in Heidelberg statt. A1917

Waldemar Friedrich

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an Bitte

Friedrich Kammerer u. Frau Anna geb. Kelberer.

Karlsruhe, 16. Juni, Rudolfstr. 6.

Die Geburt ihres Töchterchens INGEBORG zeigen hocherfreut an

Dr. med. Kasten u. Frau Lilli geb. Doerlam.

HEIDELBERG, den 15. Juni 1920. Blumenstr. 9. 3912a

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die herrlichen Kranzspenden und die ehrenden Nachrufe anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders 3923

Otto Henrich

Architekt

Kommandant der Ettlinger Freiw. Feuerwehr.

Namens der trauernden Geschwister:

Emil Henrich, Architekt.

Ettlingen, 16. Juni 1920.

Amtliche Bekanntmachung.

Fundsachen betr.

Im Monat Mai 1920 wurden folgende Gegenstände auf dem Fundbüro abgeliefert:

1 Herrenring, 1 Armband, 1 Halskette, 1 Brosche, 1 Rocknadel, 1 Taschenuhr mit Kette, 1 Stahluhr, 1 Kettenarmband, 1 Ohrring, 1 Manschettenknopf, 1 Ehering, 1 blauer Handschuh, 1 neue Knabenhose, 1 grauer Lederhandschuh, 1 Säckchen Bedern, 1 Deckchen, 1 schwarzes Zigarettenetui, 1 Paar Handschuhe, 1 Kinderstrohhütchen, 1 Blechhülse mit Feder für Laterne, 1 Schlüsselbund, 1 Serviette und Taschentuch, 1 Handtuch und Waschlappen, 1 Schere, 1 Beutel mit Umhüllung, 1 Halskette, 1 Strohhandtasche, 1 Paar neue weiße Handschuhe, 1 Hausschlüssel Damenschirm ohne Griff, 1 Brüle, 1 Markttasche, 1 blaue Kindermütze, 1 Taschenmesser, 1 Bettvorlage, 1 Zwicker, 1 weißer Herrenkragen, 1 Hund, 1 Stock, 1 kleines Handtäschchen, 1 Kindermäntelchen, 1 weiße Kindermütze, Lebensmittelmarken, 1 Zigarrenröhrchen, 1 Paar Handschuhe, 1 Handtasche, 1 Fahrrad, mehrere Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Bargeld 10 M, 15 M, 146 M, 5 M, 20 M, 8 M.

Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtsgebäudes abgeholt werden.

Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Fundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bezw. die Stadtgemeinde über. 9973

Karlsruhe, den 7. Juni 1920. O.Z. 199.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse Donnerstag, den 17. Juni bis Samstag, den 19. Juni 1920 in den Fettverkaufsstellen **Nr. 127** bis einschließlich **129** an die dort **eingetragene** Kundschaft, gegen die Warenmarke **K 140.** Kopfmenge ¼ Pfund. Preis M 3.40 für das Pfund. 9993

Karlsruhe, den 16. Juni 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Mäh-Maschinen

„Attila", 4 und 4½ Fuß, gibt billigst ab sofort lieferbar ab Lager

E. Weiser, Karlsruhe, Lauterberastr. 16. 9781

Willige **Tochter** findet Aufnahme zur **Erlernung des Haushalts. Gesunde Höhenlage am Walde.** Angebote unter Nr. B27762 an die „Bad. Presse". B27762

Poröse Kinderwäsche

Lorell, auch Damen- u. Mädchen-Lufthadehosen, preiswert.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 118. 9995

Druckarbeiten jeder Art werden rasch angefertigt in der „Badischen Presse".

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kleinsteinbach versteigert am **Dienstag den 22. Juni,** nachmittags ½3 Uhr, folgende Hölzer:

150 Eichen 0,40 bis 2,85 Fstm., 6 Buchen 0,50 bis 1,20 Fstm., 2 Forlen 0,50 bis 0,80 Fstm., 2 Birken 0,60 bis 0,80 Fstm.

Zusammenkunft 2 Uhr am Rathaus.

Wald- und Feldhüter Sengle zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Kleinsteinbach, den 14. Juni 1920. 3922a

Bürgermeisteramt. Roßwag, Ratschr.

Unterzeichneter versteigert am 24. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab wegen Aufgabe d. Langholz-Fuhrwerkes einen schweren und leichteren

Langholz-Wagen

1 Zweispänner-Fahrschlitten, 1 Wagenwinde, verschied. **Ketten** und **Pferdegeschirre.**

Franz Weigold, Fuhrmann, **Herrenalb.** 3920a

Kapitalien

Gelder

auf **I. Hypotheken** in jeder Höhe zu 4¼%, auf **II. Hypotheken** in Post. von 2000—80000 M auszuleihen. 9977

August Schmitt, Karlsruhe, Hirschstr. 43. — Telefon 2117. —

16000 Mark

werden auf 2. Hypothek auf ein gut rentierendes Geschäftshaus auf 1. Oktober nur von Selbstgeb. ges. Angeb. unter B27752 an die „Bad. Presse".

1000 Mark

gegen Möbelsicherheit zu leihen **gesucht.** Angebote unter Nr. Z16886 an die „Badische Presse".

Rasch entschl. still. Teilhaber

mit sof. Bareinlage von ca. 12—15000 Mark für glänzende Sache **gesucht.** Angeb. u. Nr. Z16807 an die „Bad. Presse" erb.

Grammophonplatten zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B27680 an die „Bad. Presse" erb.

Offene Stellen

Flickerin

für Wäsche, welche bei sich zu Hause arbeit., **gesucht.** B20849 Westendstr. 55, II.

Zum Besuch der Kundschaft (Groß- u. Kleinverbraucher) in Karlsruhe einschließlich Vororten u. Umgebung suchen wir zum möglichst baldig. Eintritt tüchtigen, im **Papierfach** möglichst erfahrenen Herrn als

Provisions-Reisenden.

In Betracht kommt der Verkauf von Pack- u. Einschlagpapieren, sowie unserer Erzeugnisse in Düten und Beuteln f. die Lebensmittelbranche usw.

Angebote mit Referenzen befördert unt. Nr. 9986 die „Bad. Presse".

Dame, aus guter Familie, für erstklassiges Konfektionsgeschäft in

Vertrauensstellung

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, möglichst Photographie, unt. Nr. 9874 an die Bad Presse erb.

Leistungsfähige Weingroßhandl. u. Branntweinbrennerei seit 1835 bestehend, sucht gut eingeführten

Vertreter

Angebote unter **M. M. 1759** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** A1898

Angesehene Zigarettenfabrik

sucht für die größeren Orte in Süddeutschland erstklassige

Platzvertreter.

Angebote unter **D. F. 3743** an **Rudolf Mosse, Dresden.** A1891.2.2

Vertreter

für Baden, Württemberg und Bayern gesucht, für **Zigarren, Zigaretten** sowie **Rauchtabak** in allen Preislagen. B27640

Proben stelle ich von 10 Stück ab pro Sorte gegen Nachnahme zur Verfügung.

Heinrich Diehl, Durlach, Schloßstraße 9. Telephon 484.

Dauernde Stellung

gegen hohe Gehalts-, Provisions- u. Spesenbezüge finden Vers.-Fachleute u. sonstige geeignete Herren durch Uebernahme eines **Reisepostens** bei **erstklassiger größter Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.** Leichtes Arbeiten und hohes Einkommen. Umgehende Offerten unter Nr. 3847a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Sofort gesucht 3—4 tüchtige

Zementeure

am Kanalbau Th. Bergmann, Gaggenau. 3903a

Röthing & Stober, Bauunternehmer — Gaggenau. —

Intelligenter Junge aus achtbarer Familie für unsere Präge-Anstalt als

Präger-Lehrling

sofort gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, etwas Tüchtiges zu lernen.

Doeringsche Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B., Amalienstraße Nr. 33. 6686

Fabrikbetrieb sucht f. möglichst baldigen Eintritt

zwei jüngere tüchtige Fräulein

für Maschinenschreiben und für Lohnabteilung u. Rechnungswesen. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Angabe über frühesten Eintritt unt. Nr. 3884a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Mädchen,

erfahren im Haushalt und im Kochen, zum 1. Juli oder später **gesucht.** Näheres 9991.2.1

Amalienstr. 83, III, bei Hauf.

Körper und Nerven

stärken Sie durch den **regelmäßigen** Gebrauch von Dr. Oetker's Eiweiß-Nahrung

Urkraft

Ärztlich empfohlen. Zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, wende man sich an **Trocknungswerke Oetker & Co. GmbH Bielefeld.**

Mittl. Bahnhof-Wirt **sucht** zur Führung des Haushalts eine **tüchtige zuverlässige**

Person

welche fähig ist, dem Geschäft sowie der Haushaltung voll u. ganz vorzustehen. Alter nicht über 45 Jahre.

Gefl. Offerten mit Bild u. Gehaltsangabe erbet unt. 3911a a. d. B. Presse.

Gesucht: 2 fleißige

Geschirrspülerinnen.

Lohn, bei freier Station, Mk. 125.— Angeb. mit Zeugn. a. **Sanatorium Staumberg,** Schriesheim a. d. B. 3910a

---

Küchen-Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 9990

4 Jahreszeiten, Hebelstraße 21.

Zuverlässiges 9976

Zimmermädchen

eventl. zum Anlernen, **gesucht.** Frau Rechtsanwalt **Köppel,** Hübschstraße 21, 1.

Haushälterin

besseres, älteres Fräulein von alleinstehendem Herrn (Arzt) sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnis u. Empfehlungen u. Nr. B27664 an die Badische Presse.

Gesucht

in Villen-Haushalt nach Freiburg — keine Kinder — einfache, tüchtige

Stütze,

gesetzt. Alters, perfekt im Kochen, Bügeln, Nähen, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Dienstmädchen vorhand. Angebote m. kurzem Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Bild unter Nr. 3909a an die Badische Presse.

Besseres Mädchen

das selbst. kochen kann, v. kleiner Familie (2 Pers. u. 1 Kind), per sofort od. 1. Juli gesucht. B27590 Kriegsstraße 244, part.

Tüchtiges

Mädchen

für besseren, kinderlosen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Zu melden: **Waldstr. 30** II. 9971

Tüchtiges ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt zu 3 Personen **gesucht. J. Koch,** Mineralwasserfabrik, Schloßstr. Nr. 4. Tel. 169, **Rastatt.** 3915a

---

Tüchtiges **Mädchen**

sofort auf 2 Monate zur Aushilfe gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn. **Beichel,** B27612 Beiertheimer-Allee 38, 3. St.

Gef. junges Mädchen

aus achtb. Familie für Zimmerarb. nach m. einig. Stund. Nur saub., zuverl. Mädchen woll. sich meld. Kaiserstr. 190, II. B27648 Fr. Dr. med. **B. Ziegler.**

Für 2 ält. Herren mit eigenem Haushalt wird ein anständig. **Mädchen,** welches kochen und den Haushalt selbständig besorgen kann, auf 1. Juli gesucht. Näheres **Waldhornstr. 12, II.** B20897.2.1

Tüchtig. Mädchen

das kochen kann, bei hoh. Lohn auf 1. Juli **gesucht.** Beihilfe vorhand. B27654 Ludwigsplatz 65, I. **G. Dennig.**

9987 **Lehrmädchen**

zum baldigen Eintritt **gesucht.** Bewerberinnen mit guter Schulbildung wollen sich melden bei **Berg & Strauss** Eisen und Metalle **Karlsruhe** (Baden) **Steinstraße 25** Telephon Nr. 194 u. 4968.

Stellengesuche

1. Maschinist

tüchtig, Reparaturschlosser u. Elektromonteur, 46 J. alt, verh., mit großer Dampf- u. Eismaschinen, elektr. Anlagen u. Installation vertraut, sucht mögl. Lebensstellung. Angebote u. Nr. B20893 an die Badische Presse.

Chauffeur

24 J., guter Fahrer, m. Führerschein II u. IIIb sucht alsbald Stellung. Gefl. Zuschriften an Fr. Leyvert, Bühlertal (Baden.) B20881

Tüchtiger, energischer, zielbewußter **Kaufmann,** anfangs 30er, Christ, in allen Bürotätigkeiten durchaus erfahren,

sucht Vertrauensstellung

per 1. Juli. Kaution bis 40000 M kann gestellt werden. Auch tätige **Beteiligung** bis zur Höhe obigen Betrags an aussichtsreichem Unternehmen gleich welcher Art nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. B20879 an die Badische Presse erbeten.

Fabriklokal mit Kontor,

neuzeitlich gebaut, mit Anschluß an Gas und Elektrizität, wird unter **günstig. Bedingungen vermietet.** A1890.2.2

Günstige Gelegenheit zur Gründung einer Filiale, da Arbeitskräfte am Platze vorhanden. Angeb. **A. Steinmetz, Breisach** (Baden).

Fräulein

(Flüchtling) sucht Stelle als **Verkäuferin** oder **Lagerist in.** Offert. unt. B27600 an die Bad Presse.

Gewandtes Fräul., welches in größ. Apotheke tätig, mit guten Zeugnissen, sucht auf 15. Juli oder 1. August Stellung, auch in Drogerie. Angebote unt. Nr. B27610 an die Badische Presse.

Putz.

1. Arbeiterin sucht zum 15. Juli, evtl. später **Stellung.** Gefl. Angeb. erbet. unter Nr. B27744 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Wohnungstausch.

Wer tauscht

3—4 Zimmerwohng

möglichst Südweststadt gegen

4 Zimmerwohnung

schöne Lage, Südstadt. Nähe Bahnhof. Angebote unter Nr. Z16821 an die Badische Presse.

Möbliert. Zimmer mit Pension zu vermiet. **Sofenstr. 13, 2 Treppen,** Pens. B20915

---

2. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Risi,** Südendstr. 21, Friseur-Laden. 9979

Mietgesuche

Laden

in guter Geschäftslage in Karlsruhe — Durlach zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. Z16820 an die Badische Presse.

Büro

2 Räume, gesucht. Angebote unter Nr. 9964 an die „Badische Presse".

Büro und Lagerräume

möglichst Nähe Hauptbahnh. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. B27700 an die „Bad. Presse" erb.

Atelier

für 1. Oktober od. früher gesucht. 9974

Weber, Hoffstr. 8.

Zwei Kaufleute

suchen schön

möbliertes Zimmer

m. 2 Betten, evtl. Wohn- u. Schlafzimm., mögl. im Zentrum der Stadt, mit oder ohne Pension, per sofort oder später. Angebote unt. Nr. Z16837 an die Badische Presse.

Zimmer-Gesuch.

Besseres Serviertfräulein sucht auf sofort od. 1. Juli ein hübsches,

möbliertes Zimmer

eventl. Wohn- u. Schlafzimmer, womöglich in d. Weststadt od. Mühlburg zu mieten. Angebote u. Nr. B27602 an die Bad. Presse.

Besserer Herr

sucht ungestörte 1 od. 2 Zimmer, mögl. Separateingang, mit od. ohne Pension, per 1. Juli, evtl. früher. Weststadt, Nähe Bismarckstr., bevorzugt. Angebote unt. B27566 an Bad. Presse.

Sol. Handwerker sucht

Zimmer.

mit Kost, Ost-, Mittel- o. Südstadt bevors. Angebote m. Preis unter Nr. Z16826 an die Badische Presse.

Anständ. Arbeiter (Dauermieter) sucht per 1. Juli möbliertes

Zimmer.

Angebote u. Nr. Z16833 an die Badische Presse.

Von jung. Witwe 1 bis 2 möbl. od. unmöbl.

Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B27666 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann sucht

einf. möbl. Zimmer

evtl. auch Mansarde, auf sofort. Offert. u. B27667 an die „Bad. Presse".

Mutter mit 15jährigen Tochter sucht **1 möbliertes Zimmer** mit 1—2 Betten in der Weststadt. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter Nr. B27746 an die „Badische Presse".

Badische Chronik.

)!(**Durlach**, 15. Juni. In der Gemeinde Stupferich ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ebenso in Palmbach. In Wössingen, Jöhlingen, Neibsheim und Menzingen ist die Seuche erloschen. — Die Felddiebstähle nehmen fortgesetzt derart zu, daß sich das Bürgermeisteramt veranlaßt gesehen hat, das Begehen der Feldwege durch Nichtangrenzer in der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zu verbieten.

)!(**Grötzingen** (Amt Durlach), 16. Juni. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Gemeinderats auf Wiederverkauf des am 14. Nov. 1919 von der Gemeinde erworbenen Gasthauses zur „Schwane" zum Preis von 62 000 ℳ an den Meistbietenden Eugen Redivo Eheleute hier einstimmig genehmigt. Von verschiedenen Seiten war angeregt worden, den „Schwanen" zu Wohnungen umzubauen, doch kam man davon wieder ab, da der vorhandene Hofraum für eine Anzahl Familien zu klein und die Kosten unverhältnismäßig hoch wären. Die Halle nebst Garten bleiben Eigentum der Gemeinde und werden als Gemeindeturnhalle, gelegentlich auch als Festhalle künftig Verwendung finden, da sich Halle und Garten hierzu vorzüglich eignen.

)!(**Langensteinbach** (A. Durlach), 15. Juni. Das gesamte Guthaben der Einleger unserer Gemeindesparkasse betrug Ende des letzten Jahres 3 473 995 Mark auf 2384 Einleger. Ausgeliehen gegen 1. Hypotheke, an Gemeinden und Private sind ca. 1 800 000 Mark. Der Reingewinn im Jahre 1919 betrug 23 072.11 Mark.

dt. **Mannheim**, 15. Juni. In dem Reichstarif für das Versicherungsgewerbe ist Mannheim in die Ortsklasse 2 eingereiht worden. Die Mannheimer Versicherungsangestellten protestieren gegen diese Einweihung in die zweite Ortsklasse und verlangen, wieder in die 1. Ortsklasse zu kommen, da in Mannheim die Verhältnisse um 50 Prozent teurer seien als in Berlin und anderen Orten, die sich in der 1. Ortsklasse befinden.

= **Zell a. H.**, 16. Juni. Der seit einigen Tagen im Kinzigtal herrschende Bierstreik hat nun dadurch sein Ende gefunden, daß die hauptbeteiligte Brauerei Gebr. Jehle in Biberach die Forderungen der Wirte und des Gewerkschaftskartells erfüllte und den Bierpreis um 20 Pfennig pro Liter ermäßigte.

!! **Triberg**, 16. Juni. Der Verlag des hiesigen Zentrumsblattes des „Triberger Boten" ist samt Druckerei in den Besitz des bisherigen Schriftleiters und Geschäftsführers Nikolaus Aker übergegangen.

s. **Waldkirch** (Breisgau), 15. Juni. Da nach der Ansicht des Gemeinderats die Zwangswirtschaft für die Fleischbeschaffung nicht mehr durchführbar erscheint, wurde der Vorstand des Lebensmittelamtes beauftragt, auf irgend eine Art Schlachtvieh zu beschaffen und für einen einheitlichen, annehmbaren Verkaufspreis Sorge zu tragen.

st. **Freiburg**, 15. Juni. Trotz der großen Zufuhr an Kirschen beträgt der Preis hier immer noch zwischen Mark 2.— bis Mark 2.50 für das Pfund. Diese hohen Kirschenpreise veranlaßten den Hausfrauenbund beim Kommunalverband Freiburg-Stadt vorstellig zu werden, damit dieser geeignet erscheinende Maßnahmen gegen die unglaublich hohen Preise ergreife. Vom Hausfrauenbund werden die Hausfrauen außerdem aufgefordert, mit dem Einkauf der Kirschen zurückzuhalten. In verschiedenen Pressenotizen wird darauf hingewiesen, daß nur eine Zurückhaltung der Käufer, besser gesagt ein Käuferstreik, eine Verbilligung der Kirschen zu erzwingen vermöge.

Hauptversammlung des Vereins bad. mittlerer Justizbeamten.

:: **Karlsruhe**, 15. Juni. Am letzten Sonntag fand hier die Hauptversammlung des Vereins bad. mittl. Justizbeamter statt. Die Beteiligung an der Tagung war eine so starke, daß der Schöffengerichtssaal die aus allen Teilen des Landes gekommenen Teilnehmer kaum fassen konnte. Der 1. Vorsitzende Oberjustizsekretär Motsch begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Referenten im Justizministerium Geh. Regierungsrat Dr. Götz und den Vertreter des Richtervereins Landgerichtsrat Dr. Winter. Der ganze Vormittag war ausgefüllt mit Berichten und Beratungen über das abgelaufene Geschäftsjahr, den Gehaltstarif und dessen Vollzug, sowie die damit zusammenhängenden Standesfragen.

Einmütig wurde dem Antrag zugestimmt, durch strenge Durchführung zweier Fachprüfungen die Vorbildung der jungen Beamtenanwärter möglichst zu erweitern und zu vertiefen, da eine Milderung der Prüfungsvorschriften dem Dienst nur nachteilig sei. Das Streben nach Stellen, die den Akademikern gehören, sei gerade im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung zu verwerfen, wohl aber sollten alle Geschäfte, die mit der eigentlich richterlichen Tätigkeit nicht zu tun hätten und die ebensogut von billigeren mittleren Beamten besorgt werden könnten, auch auf diese übertragen werden. Die mittleren Justizbeamten seien ihrerseits bereit, den unteren Beamten gegenüber dasselbe zu tun. Nach kurzer Mittagspause hörten die Versammelten einen Vortrag des Oberrevisors Simon über die Berechnung des Besoldungsdienstalters. Dann referierte OJS.-Sekretär-Lörrach über die Stellung zur Denkschrift der bad. Justizverwaltung über die Vereinfachung der Staatsverwaltung im Notariats- und Grundbuchwesen. Ein fünfköpfiger Ausschuß wurde mit der weiteren Bearbeitung der wichtigen Frage betraut.

Es folgten Berichte über die Fachzeitung und die Kassenverhältnisse. Der Vereinsbeitrag mußte wesentlich erhöht werden. Dem Vorsitzenden Motsch wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Vereinsbestrebungen eine besondere Ehrung erwiesen. Ebenso dem Verfasser der Standesgeschichte Frank-Freiburg. Die nächste Hauptversammlung soll in Freiburg stattfinden.

Die Diebstähle im Mannheimer Rangierbahnhof

Δ **Mannheim**, 16. Juni. Der 3. Verhandlungstag des großen Eisenbahn-Diebstahlsprozesses nahm die Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr mit einer kurzen Mittagspause in Anspruch. In drei Gruppen hatten sich 51 Angeklagte zu verantworten. In der ersten Gruppe handelte es sich um Diebstähle von Oel, Pfeffer, Margarine, Schokolade, Kaffee, Zigarren und Zigaretten, die aus den im Mannheimer Rangierbahnhof eingelaufenen Eisenbahnwagen gestohlen waren. Die Angeklagten beobachteten lt. „Mannh. Tageblatt" ein etwas verändertes Verfahren, indem sie zu leugnen oder sich gegenseitig hereinzulegen suchten. Unter den Angeklagten dieser Gruppe befand sich der Eisenbahnarbeiter Adam Gaa, der ein ganzes Warenlager zusammengehamstert hatte. Die zweite Gruppe umfaßte 21 Angeklagte, die eine große Menge Schuhsohlen unter sich verteilt hatten.

Die letzte Gruppe (10 Angeklagte) brachte einen Fall, der den Beteiligten besonders schwer angerechnet wurde, weil dabei eine ganze Nacht hindurch bei Champagner und Pralinés geschlemmt worden war. Der Mann vom Stellwerk 35 hatte besonders dazu Einladung ergehen lassen. Pfundweise trug man die Bonbons auch noch nach Hause. Engelhart trug von diesem Gelage einen solchen Rausch weg, daß er unterwegs sein Notizbuch verlor, in dem so viel zu lesen war, daß es den Anstoß zu dem ganzen Gerichtsverfahren gab.

Wie das Treiben überhand genommen hatte, dafür sprach die Angabe eines Mitangeklagten, der von einem Urlaub zurückgekehrt, wiederholt Anzeige erstattete, aber ebenso wie ein Vorgesetzter dem Verhängnis seinen Lauf ließ. Die Bahnverwaltung hatte 2½ Millionen Mark Schadenersatz zu leisten.

Engelhart trug Strafen von neun Monaten und fünf Monaten, Daub ein Jahr, fünf Monate und vier Monate davon. Sonst gab es geringere Strafen. Der Vorsitzende betonte, daß die einzelnen Straftaten nur, weil sie im Zusammenhang mit dem ganzen Treiben betrachtet würden, eine so milde Beurteilung erführen. Alleinstehend würden sie mit weit schärferen Strafen geahndet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. Juni 1920.

Der Saatenstand.

§ Der Saatenstand im Deutschen Reiche Anfang Juni wird jetzt auf Grund der Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes bekanntgegeben. Danach betragen die Begutachtungsziffern, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering, 5 sehr gering bedeuten, im Juni 1920 für Winterweizen 2,5 (Mai 1920 2,6), für Sommerweizen 2,5 (—), für Winterspelz 2,1 (2,0), für Winterroggen 3 (3), für Sommerroggen 2,6 (—), für Sommergerste 2,4 (—), für Hafer 2,5 (—), für Kartoffeln 2,6 (—), für Zuckerrüben 2,6 (—), für Klee 2,4 (2,5), für Luzerne 2,2 (2,3), für Bewässerungswiesen 2,1 (2,1) und für andere Wiesen 2,4 (2,3).

Dazu wird vom Reichsamt u. a. folgendes ausgeführt: Von den Wintersaaten stehen Weizen und Spelz meist voll befriedigend, zum Teil sogar fast zu üppig, während der Roggen infolge später Bestellung und Stickstoffmangels vielfach dünn geblieben ist, so daß bei ihm voraussichtlich nur mit einer knappen Mittelernte zu rechnen ist. Die Sommersaaten entwickeln sich meist kräftig, haben aber an vielen Stellen unter Verunkrautung, besonders durch Herderich ziemlich stark zu leiden. Auch Drahtwurm und Fritfliege treten, zumal im Hafer schädigend auf. Die Frühkartoffeln sind gut aufgegangen. Auch von den späteren Sorten war Anfang Juni der größte Teil schon aufgelaufen. Im allgemeinen haben sich auch die Zuckerrüben gut eingegrünt; stellenweise weisen sie aber Fehlstellen auf, weil das Saatgut minderwertig war. Klee, Luzerne und Wiesen liefern fast überall einen reichlichen ersten Schnitt. Mit dem Mähen von Wiesen, deren Bodengras sich schön entwickelt hatte, war bei Abgabe der Berichte begonnen, das Klee- und Luzernebeu war mancherorts schon in gutem Zustand unter Dach gebracht worden.

*

50 Geburtstag. Herr Fabrikant Leopold Kölsch, Vizepräsident der Handelskammer, vollendet am 20. ds. Mts. sein 50. Lebensjahr. Leopold Kölsch gehört zu den bekanntesten und geachtetsten Bürgern unserer Stadt. Nach jahrelanger Führung der bekannten Firma Leopold Kölsch in der Kaiserstraße beteiligte er sich an der Firma Eisen- und Stahlwerke Haslach, Wilhelm Haiß, die sich demnächst mit dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation vereinigen wird. Zahlreich sind die öffentlichen Aemter, die Herr Kölsch im Laufe der Jahre übernommen hat. Er gründete die Detaillistenvereinigung Karlsruhe und gehört seit vielen Jahren der Handelskammer an, deren Industrieausschuß er seit dessen Einrichtung vorsteht. Ferner ist er Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes der Industrie des Handelskammerbezirks Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender des Bundes badischer Arbeitgeberverbände Mannheim und Vorsitzender des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs. Auch ist er kürzlich in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen worden. Von 1904 bis 1918 gehörte Leopold Kölsch dem Stadtrat an. Seine politische Betätigung führte ihn auch in den Reichstag. Herr Kölsch wird in weitesten Kreisen von Industrie und Handel als kraftvoller Verfechter der wirtschaftlichen Interessen hoch geschätzt. Mit seinen vielen Freunden und Bekannten wünschen wir ihm, daß er noch lange zum Segen der Allgemeinheit und des badischen Wirtschaftslebens wirken möge.

Jubiläum. Herr Oberzeichenlehrer Wilhelm Schumacher kann in diesen Tagen auf eine 40jährige Lehrzeit am hiesigen Realgymnasium zurückblicken. Er ist ein außerordentlich tüchtiger Lehrer und hervorragender Mensch, der sich in seinen Kollegenkreisen wie auch bei seinen ehemaligen und derzeitigen Schülern großer Beliebtheit erfreut. So wird sein Jubeltag von einer großen Gemeinde von Verehrern und Bekannten im Herzen mitbegangen werden.

× **Aufhebung der Portofreiheit für Militärpersonen.** Nach dem Gesetz über die Aufhebung der Gebührenpflicht im Post- und Telegraphenverkehr unterliegen von einem noch vom Reichspostminister festzusetzenden Zeitpunkte wahrscheinlich vom 1. Juli ab, sämtliche von den Angehörigen der Wehrmacht aufgelieferten und an sie gerichteten Postsendungen den für die Allgemeinheit gültigen Portobestimmungen. Diese Maßnahme hängt mit dem Aufhören sämtlicher bestehender Portofreiheiten und Ermäßigungen zusammen, die von der Nationalversammlung im Jahre 1919 gefordert worden ist.

Zur gänzlichen Freigabe der Gemüse- und Obsteinfuhr hat der Verband deutscher Gartenbaubetriebe folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten und Reichswirtschaftsminister gerichtet: „Gegen bekanntgewordene Freigabe der Gemüse- und Obsteinfuhr nach Deutschland erhebt der Verband deutscher Gartenbaubetriebe schwerste Bedenken. Sämtliche Gärtnereien Deutschlands haben sich in den letzten Jahren auf Gemüsebau eingestellt und die Landwirtschaft hat Feldgemüsebau in weitestem Umfange aufgenommen, so daß die Gemüseversorgung des deutschen Volkes durch heimische Erzeugung sichergestellt ist. Schon jetzt ist durch Freigabe des Handels Ueberangebot und starke Preissenkung eingetreten. Gemüsebau gibt vielen Tausenden Deutscher Arbeit und Verdienst. Durch vollständige Freigabe der Gemüseeinfuhr würden sämtliche Gemüsezüchter ruiniert und ihre Arbeiter erwerbslos. Um unübersehbare Schäden abzuwenden, bitten dringend Termin für Freigabe vorläufig aufzuheben."

Ch **Die Räumung des Tabaks der 1919er Ernte.** Aufgrund des neuen Tabaksteuergesetzes welches am 1. April 1920 in Kraft getreten ist, muß der bei den Pflanzern noch sitzende Tabak im allgemeinen bis zum 31. Mai d. J. geräumt, d. h. in einem unter öffentlichem Mitverschluß stehenden Lager verbracht sein. Die Badische Landwirtschaftskammer hat nun, da eine Klärung in der Tabakfrage immer noch nicht erfolgt ist, beim Landesfinanzamt und beim Ministerium des Innern eine Eingabe vorgelegt, worin sie dringend bittet, diesen Räumungstermin zu verlängern. Das Landesfinanzamt hat nun der Landwirtschaftskammer mitgeteilt, daß diese Frist bis zum 30. Juni verlängert wird.

rb. **Romeoabend bei den Elsaß-Lothringern!** Die Elsässer hatten sich auf Samstag abend in den „Elefanten" unsern „Romeo" verschrieben; der kam mit einer Schar Getreuer und wie ein Wirbelwind schob er die Grillen und Sorgen, politischen und unpolitischen Schnick-Schnack beiseite. Im Nu war der Himmel blau überzogen und die Sonne des Humors lachte über dem krausen Gewimmel des Alltags. Wie sich da die Welt verwandelte! Ein neuer Frühling ward im Gnomenreich fabriziert, nach Entwürfen von „Romeo" alles neu hergerichtet, fast so schön wie in der guten alten Zeit, die Frösche, die Spitzmäuse, die Maulwürfe, die Schmetterlinge, die Käfer und die andern Tierle, und in der Welt da lebten wunderbare Heilige, vergeßliche Pfarrherrn (die Ungeziefer fressen), spaßige Bauern (die wie Teniers anmuten, sind aber echte Badener), der Vetter und die Bas von Bretten (wer kennt sie nicht), Hunderl, die eine Rasse haben und solche, die keine haben (darin kennt sich der Romeo aus) und dumme Buben, die heutigentags noch goldene 20 Markstücke verschlucken (unglaublich)! Wie ein Weiser erzählt das Romeo und die Vertriebenen lächelten und lachten und vergaßen in dieser Gesellschaft sich selbst, ihren Kummer, ihre Not — wenigstens auf Stunden. Mit dem Meister des Humors war auch die Jugend gekommen, schöne, talentvolle, lachende Jugend. Schwer silbern floß der Tenor des Herrn Branath (gute Schule von Herrn Eiffler) zu schwer wohl noch für Mozart (Arie des Tamino aus der Zauberflöte) aber voll innerem Erleben in Mendelssohns „Auf Flügeln des Gesanges" und Schumanns „Widmung". Dazu der glitzernde Sopran von Fräulein Krauth (halb Wandervogel, halb Soubrette), die ein Gretel von Pfitzner und eine Fledermaus von entzückender Eigenart in Romeos Reich einführte. Nicht vergessen sei Fräulein Steinmann, die feinfühlig zurückhaltend dem Rhythmus der beiden am Klavier sich anzupassen wußte. Zu rasch waren die Stunden verflogen, verschwunden der blaue Himmel, das Reich der Gnomen, die ganze Gevatterschaft, der Hans, die Gretel, Romeo, der Sommernachtsspaß. Durch plätschernden Regen ging man nach Hause.

w. **Gonzalo Sanz**, das „berühmte telepathische Phänomen", wie dies in den Ankündigungen zu lesen war, hielt gestern abend im gutgefüllten Eintrachtsaal einen recht interessanten Vortrag über Telepathie und führte auch Experimente auf diesem Gebiete aus. Der Redner legte seinem Vortrag die Idee zugrunde, daß das menschliche Gehirn als Energiequelle aufzufassen sei, das Wellen entsendet, die von einem anderen Gehirn erfaßt und zur Ausführung gebracht werden. So geschehe dies auf dem Wege der Berührung, gleich wie bei der Telegraphie, oder ohne Berührung, gleich der drahtlosen Telegraphie. In einer Reihe von äußerst schwierig gestellten Experimenten zeigte der Vortragende seine außerordentliche telepathische Kunst. Neu auf diesem Gebiete war die Uebertragung von gedachten Farben und Tönen, die Gonzalo Sanz auf das rascheste zu sagen, bezw. wiederzugeben vermochte. Den Höhepunkt seiner Leistungen zeigte er in der Lösung einer äußerst kompliziert konstruierten Diebstahlsaffäre, bei der mehrere Personen zu ermitteln waren, sowie versteckte Gegenstände ausfindig gemacht werden mußten. Das zahlreiche Publikum folgte den Experimenten in begreiflicher Spannung und dankte dem jungen Künstler wiederholt durch lebhaften Beifall.

+ **Ausstellung für Kinematographie.** Gelegentlich der Tagung des Reichsverbands Deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer E. V. Berlin und des Verbands Süddeutscher Lichtspieltheaterbesitzer, Sitz München, der Vereine: Bayern, Württemberg, Baden und der Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau, findet vom 5. bis 11. Juli in der „Orangerie", Hans-Thomastraße, eine Kino-Fachausstellung statt, in der vormittags und nachmittags den Schulen klassenweise und den hiesigen Vereinen und der Oeffentlichkeit Filme aus den Gebieten: Medizin, Volkswohlfahrt, Naturwissenschaft, Land- und Forstwirtschaft, Kunstgeschichte, Turnen und Sport vorgeführt werden. Die Allgemeinheit hat hier die beste Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit des Films in verschiedenen Richtungen zu überzeugen. Für die Reichhaltigkeit der Veranstaltung spricht die Tatsache, daß an 70 Anmeldungen für diese eingegangen sind. Eine große Anzahl von Neuerungen wird das Interesse der Besucher erregen. Die Vorführungen aus den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die Bedeutung des Films in deutscher Weise dartun. (Siehe die Anzeige.)

§ **Unfälle:** Im Rheinhafen hier glitt gestern nachmittag ein 16 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Daxlanden auf einem Schienengleis aus, stürzte zu Boden und zog sich so erhebliche Verletzungen in der rechten Hüfte und am rechten Bein zu, daß er mittels städt. Krankenautos in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. — In einer Fabrik am Rheinhafen brachte vorgestern eine 15jährige Arbeiterin aus Daxlanden die rechte Hand in eine Preßmaschine, wobei der Ringfinger abgerissen wurde. Auch sie fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

§ **Fahrraddiebstahl:** Vor einer Wirtschaft der Schützenstraße stahl ein unbekannter Täter einem hiesigen Händler gestern vormittag ein Fahrrad im Werte von 800 Mark.

§ **Taschendieb:** Am Hauptbahnhof hier wurde gestern ein Tüncher aus Ludwigshafen wegen eines dort verübten Taschendiebstahls und eines Diebstahlsversuchs festgenommen.

Wetternachrichtendienst d. bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Regenfälle haben gestern im Laufe des Tages in ganz Baden aufgehört; im südlichen Schwarzwald kam es in den ersten Nachmittagsstunden noch zu einzelnen Gebirgsgewittern. Unter dem Einflusse des nördlichen Hochdruckgebietes herrscht heute früh in ganz Deutschland wieder wolkenloses Wetter. Die Morgentemperaturen haben sich gegen gestern wenig verändert, doch steigt die Temperatur im Laufe des Tages stärker an. Unter Hochdruckeinfluß ist zunächst heiteres und sehr warmes Wetter zu erwarten; von Freitag ab wieder zunehmende Gewitterentwicklung.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 17. Juni 1920 nachts: Heiter, trocken, sehr warm. Südbaden vereinzelt Gebirgsgewitter.

Max Weber †.

Pr. München, 16. Juni. (Privattel.) Der Nationalökonom Max Weber in München, Brentanos Nachfolger, früher in Heidelberg, ist 56 Jahre alt, unerwartet rasch an Grippe mit hinzugetretener Lungenentzündung gestorben, nachdem er am vorigen Samstag noch geprüft hatte.

*

Max Weber wurde am 21. April 1884 in Erfurt als Sohn des späteren Reichstagsabgeordneten gleichen Namens geboren. Er studierte Rechtswissenschaft, bestand 1886 das erste juristische Examen und betrieb, während seiner Referendarzeit philosophische Studien. 1889 promovierte er mit einer Arbeit über „Die Geschichte der Handelsgesellschaften im Mittelalter". Nach kurzem Gerichtsassessordienst habilitierte er sich 1892 als Privatdozent in Berlin, wo er nach drei Jahre außerordentlicher Professor wurde. 1894 folgte er einem Ruf als Ordinarius für Nationalökonomie nach Freiburg, 1897 als Nachfolger v. Kries' nach Heidelberg. Doch mußte er 1903 aus Gesundheitsrücksichten das Ordinariat aufgeben; er lehrte als Honorarprofessor an der gleichen Universität, bis er im März 1919 als Nachfolger Brentanos nach München berufen wurde.

Von seinem Lehrer Mommsen waren Arbeiten zur Agrargeschichte des Altertums angeregt, die Weber im Handwörterbuch der Staatswissenschaften zusammenfaßte; seine Studien zur ostdeutschen Agrarverfassung (in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik) und über „Calvinismus und Kapitalismus" (im „Archiv für Sozialwissenschaft" 1903/06) haben die Forschung stark beeinflußt. Weber gehörte in der heutigen Volkswirtschaftslehre der soziologischen Richtung an (mit Schmoller, Tönnies, Simmel, Sombart usw.); seine Arbeiten über die methodologischen Grundfragen und den logischen Gehalt der Sozialwissenschaft können als grundlegend bezeichnet werden. Eine großangelegte Studienreihe über die „Wirtschaftsethik der Weltrevolutionen" wurde in den letzten Jahren im „Archiv für Sozialwissenschaft" veröffentlicht, dessen Mitherausgeber er war. Auch der „Grundriß der Sozialökonomie" ist von ihm herausgegeben worden. Weber war mit Marianne Schnitzer, der Tochter des auf den Gebieten der Philosophie und Rechtsgeschichte der Ehe bekannten Philosophen, verheiratet, der bekannten Führerin in der Frauenbewegung und demokratischen Abgeordneten in der badischen Volkskammer.

Der Tod Max Webers erregt, laut „Frkf. Ztg.", in der Münchener Gelehrtenwelt und in den Kreisen seiner Freunde große Trauer. Die Bestürzung über den Verlust des bedeutenden Mannes ist um so größer, als kaum jemand von seiner Erkrankung wußte. Am Donnerstag vor acht Tagen hatte Max Weber sein letztes Kolleg gelesen. Tags darauf mußte er sich niederlegen. Grippe hatte ihn befallen, die sich letzten Freitag verschlimmerte. Eine Lungenentzündung trat hinzu, die dann zum Tode führte. Die Einäscherung findet am Donnerstag vormittag 10 Uhr auf dem Münchener Ostfriedhof statt.

Kleine Zeitung.

::: **Wie Indien über Deutschland denkt.** Dem im Verlag Eugen G. Lenze, Leipzig, erscheinenden Fachblatt der Textilindustrie, „Band, Kordel, Litzen u. Spitzen-Industrie", ist mit dem Datum vom 17. Oktober 1917 ein Schreiben aus Indien zugegangen, das wir mit geringen, rein fachlichen Fragen berührenden Kürzungen wiedergeben: „Ihre Zeitschrift erhielt ich gestern. Sie können sich nicht denken, mit welchen Gefühlen ich sie in Empfang nahm; war es doch das erste Lebenszeichen aus Deutschland seit fünf Jahren und zwei Monaten! Ich war aufs höchste überrascht, daß Ihre Zeitschrift noch besteht und über einen gänzlich „kultivierten" Text verfügt. Wir lesen hier nur, daß Deutschland ein vollkommen ruiniertes, demoralisiertes Land ist, wo einer den andern totschlägt, wo die Menschen Papierkleider tragen, Brettchen an den Füßen haben an Stelle von Schuhen, und ein Essen essen, was wir hier nicht unsern Hunden anbieten würden. Die Verkommenheit, die Not und das Elend in Deutschland sei groß, der ganze Staat ein Räuber- und Vagabundenstaat! Und nun hat „Hunland", wie man Deutschland hier nennt, Fachblätter, und die „Hunnen" können an Fabrikation denken? Was um Himmelswillen ist wahr? Die Zusendung Ihres Blattes läßt mich denken, daß es ganz anders in Deutschland aussieht, als die Zeitungen hier berichten. Denn in einem vollkommen demoralisierten Räuber- und Banditenstaat gibt es doch keine Fachblätter! Ich selbst habe in diesen fünf Jahren schwer gelitten und Tausende und Abertausende verloren. Aber trotzdem geht es wieder frisch voran und die Zukunft ist mein! Da kein Deutscher in Indien geduldet wird und alle das Land verlassen müssen, wird es für die deutsche Fachpresse von umso größerer Wichtigkeit sein, gewissenhafte, energische Fachberichte aus dieser Gegend zu erhalten."

SF. **„Das is a gnä' Frau!"** In ihren Lebenserinnerungen erzählt Lassalles Geliebte, Helene von Rakowitz, von dem drolligen Lob, das ihr, eines Tages in Amerika die ungarische Köchin spendete, die ihr Heim in Ordnung hielt. „Gnä' Frau wissen doch selber," begann die Brave in ihrem gebrochenen Deutsch-Englisch, „wie dreckig die vorige Köchin alles dalassen hat — war ein Sauviech — auf deitsch! Natürlich hat gnä' Frau sie abgelassen — — also da kommt der Butscher (Metzger) und fragt: Wie finden Sie Ihre Missis? Die vorige Köchin hat sie sehr particular gefunden! Very particular — jawohl — weil die gnä' Frau kein Saustall aus dera Kuchel hat machen lassen! Aber hob ich's dem Butscher geben! Hob ich sagt: Mei gnä' Frau, das is a gnä' Frau! Kimmert sie sich um gor nix — und versteht sie sich von gor nix! Das is a gnä' Frau!" — „Da hatte ich es," schreibt Helene von Rakowitz, „das höchste Lob und zugleich die Beschreibung ihres Ideals einer gnä' Frau."

Der kokette Hund. „Hören Sie, mein Herr, Ihr Hund wollte mich beißen". — „O nein, der beißt nie". — „Doch, er fletschte seine Zähne". — „Nun ja, er zeigte sie Ihnen, weil sie so schön sind. Tun Sie das nicht auch?"

ff. **Eine Hinrichtungs-Taxordnung.** Einen recht schauerlichen Einblick in das grauenhafte Gerichtsverfahren in alter Zeit gewährt das folgende, aus dem 15. Jahrhundert stammende Verzeichnis der Löhne, welche die Scharfrichter zu Darmstadt und zu Bessungen bei Exekutionen zu fordern hatten, wozu dann noch die „Kost" hinzukam:

	fl.	k.	h.
„Einen Malefikanten in Oel zu sieden	24,		
Einen Lebendigen vierteilen	15,	30,	
Eine Person mit dem Schwerte hinzurichten vom Leben zum Tode	10,		
Sodann den Körper aufs Rad legen	5,		
Desgleichen den Kopf auf Spitzen stechen	5,		
Einen Menschen zu viert Teilen zu zerreißen	18,		
Um einen Menschen oder Deliquent zu henckhen	10,		
Den Körper zu vergraben	1,		
Einen Menschen lebendig zu spißen	12,		
Eine Hex lebendig zu verbrennen	14,		
Bei einer Tortur aufzuwarten, so man berufen wird	2,		38,
Um einen spanischen Stiefel anzulegen	2,		30,
Einen Deliquenten, so in der Folter gezogen wird	5,		
Um eine Person ins Halseisen zu stellen	1,		30,
Einen mit Ruthen ausstreichen	3,	30,	
Den Galgen auf den Rücken zu brennen oder auf die Stirne und Backen	5,		
Einer Person Nase und Ohren abzuschneiden	5,		
Einer Person Land und Ort zu verweisen	1,	30,	

Dabei zu wissen, daß bei jeder vollziehenden Exekution dem Scharfrichter die Kost und Verpflegung frei zu verschaffen ist."

Ausstellung für Kinematographie.

Anläßlich der Tagung des Reichsverbands Deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer E. V. Berlin und des Verbands Südd. Lichtspiel-Theaterbesitzer, Sitz München, der Vereine: Bayern, Württemberg, Baden und der Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau

findet vom 5. bis 11. Juli 1920 in der „Orangerie", Hans-Thomastr., eine

Kino-Fachausstellung

statt, in der vormittags und nachmittags an Schulen klassenweise und den hiesigen Vereinen und der Oeffentlichkeit Filme aus den Gebieten: Medizin, Volkswohlfahrt, Naturwissenschaft, Land- und Forstwirtschaft, Kunstgeschichte, Turnen und Sport, vorgeführt werden.

Die titl. Vereine werden gebeten, wegen Festlegung eines diesbezügl. Abends sich mit dem Unterzeichneten ins Benehmen zu setzen.

Otto A. Kasper,
Waldstrasse 37.
9994

Central-Lichtspiele
Karlfriedrichstr. 26.

„Die Apachen"
In der Hauptrolle:
Max Landa, Reinhold Schünzel, Hanni Weiße.

Die Könige der Hochstabler u. Einbrecher

Das Blut starrt dem Beschauer in den Adern, wenn er die einzelnen Episoden dieses Detektivschlagers sieht. B27626
Ab Samstag: „Stuart Webbs-Schlager".
Ab 26. Juni: „Hund v. Baskerville".
Jeden Sonntag bis 4 Uhr:
Jugend- und Familienvorstellung.

Kaffe Röderer
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

KABARET

Heute Abend neue Künstler.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe, sowie allen Freunden u. Gönnern hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem ein B27674

Obst- Gemüse- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe und wird mein eifriges Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Albert Maus,
Waldhornstr. 34.

Ia. gebr. Weißstückkalk

für chemische und Bau-Zwecke empfiehlt in Waggonladungen

Kalkwerk Baiertal, Otto Maul in Baiertal. 3908a
Eigenes Anschlußgeleise der Strecke Wiesloch-Meckesheim

Phorosan-Heilanstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke
Karlsruhe, Kaiserstraße 91 III.

Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufsstörung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.
— Aerztl. Leitung Dr. med. v. Asten. —
Getrennte Wartezimmer. A1565
Sprechstunden: Werktags ½11—½6 Uhr. Dienstag keine Sprechstunde. Sonntag 10—1 Uhr.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Schwachstromanlagen jeder Art u. Größe.
Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, sowie
Drehstrom-Motore
stets vorrätig. 7749
A. Fütterer, Elektr.-G. m. b. H.,
Akademiestr. 23. Telephon 5631.

Reise demnächst nach Basel, Zürich, Winterthur, Luzern und nehme

geschäftliche Aufträge

zur Erledigung entgegen. 3669a
G. Herrmann, Buchhandlung, Zell i. Wiesental.

Friedrich Ratzel
Karlstrasse 68. — Telephon 3215.
Uebernahme von Gipser-, Stukkateur- und Drahtputzarbeiten
Spezialität: 9938
Fassadenputz- u. Steinputzarbeiten.

Das ganze Jahr hindurch!

Wiederherstellung aller beschädigten
Puppen
Großes Lager sämtlicher
Ersatzteile
sowie gekleideter und ungekleideter
Puppen.
Karlsruher 6691
Puppen-Klinik
H. Bieler, Kaiserstr. 223,
zwischen Douglas- und Hirschstraße

Schöne Frauen verwenden im Kampfe gegen die grimmigsten Feinde ihrer Reize meine bewährten Präparate. **Ideale Büste** durch **Faco-Creme.** Dose 10 ℳ. In hartnäckigen Fällen in Verbindung hiermit Kraftnährpillen **Imposant.** Flasche 12 ℳ. Vorzugspreis für 3 Dosen Faco u. 2 Fl. Imposant 45 ℳ. Porto extra. Bei **Nichterfolg Geld zurück.** Prospekte über alle anderen Schönheitsartikel gratis. Diskret durch Frau **A. Antel, Darmstadt 3,** Bismarckstr. 24. A1857

Sofort ab Lager lieferbar:
Drehstrom-Motore!

3 PS., 220/380 Volt, neu, Kupferw., Schleifring-anker, 1500 Umdr., mit Zubehör	Mk.	6200.—
4 PS., genau wie vor	Mk.	7200.—
5 „ „ „ „	Mk.	8200.—
6 „ „ „ „	Mk.	9500.—
7,5 „ „ „ „	Mk.	10 500.—
10 „ „ „ „ m. Bürstenabheber.	Mk.	13 500.—
15 „ „ „ „	Mk.	17 000.—
25 „ „ „ „	Mk.	26 000.—
25 „ 120/220 sonst wie vor	Mk.	26 000.—
30 „ 220/380 „ „ „	Mk.	27 000.—
6,5 „ 220/380 Kupferw., Kurzschl.	Mk.	7300.—
4 „ 220 Schleifringanker, gekapselt	Mk.	7000.—

And. Größ. auf Anfrage. Sämtl. Motore sind erstkl. Fabr.
Süddt. Motoren-Vertrieb. Mannheim O. 7. 1.
Telef. 5115 u. 4859. A1915 Telegr.-Adr.: Bacodit.

Bündel — Schwartenholz,
meterlang und kurz abgeschnitten,
Hartholz, trocken, bezugscheinfrei, liefert
Ambros Thoma, Holz- u. Kohlenhdlg.
Augartenstr. 49. B20869 Tel. 3208

Kunsteis

in Wagenladungen kann zu günstigen Bedingungen geliefert werden. Anfragen richte man unter Nr. 3914a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Lasten-Aufzug

100—150 kg. Tragkraft, für Hand oder elektr. Betrieb, 9—10 mtr. Hubhöhe, 3—4 Haltestellen gebr., aber gut erhalten sofort **zu kaufen gesucht.**
Angebote erbeten an Ingenieur-Büro **K. Ketterer,** G. m. b. H., **Karlsruhe,** Hirschstraße 105. 9889

Mostfässer

(gute Bierlagerfässer), ca. 100 Hektoliter, in Fässern von 10—15 Hektolitern
gesucht.
Offerten mit Preis an 3918a
Oehlert'sche Gutsverwaltung, Rengoldshausen, bei Ueberlingen am Bodensee.

Briefumschläge liefert **Buchdruckerei der „Badischen Presse".**

Original-Graphik erster Künstler
9145
Künstlerischer Wand-Bilder-Schmuck
Gediegene Einrahmungen
Verlobungs-, Hochzeits-, Gelegenheits-Geschenke
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
Kunsthandlung **Karlsruhe** Kaiserstr. 128.

Kunst-Gewerbler (Möbelzeichner) empfiehlt sich in der Ausf. v. Entwürfen, Plakaten, Reklamen zc. Angebote unter B20885 a. d. Bad. Pr.

Ein Herr findet guten **Mittags- und Abendtisch** b. Priv. Zu erfr. u. Nr. B27804 in d. Bad. Presse.

Stock-Holz in Waggonladungen bieten an 3904a **Hohenz. Hölzerwerke, Bingen** b. Sigmaringen.

20jähr. **sol. Kaufmann sucht anständ. Freund** ungef. gl. Alters kennen zu lernen, welcher auch Naturfreund ist. Offert. unter Nr. 316818 an die „Bad. Presse" erb.

Heiratsgesuche

Heirat.

Herr, Mitte 50 Jahren, in sich. Stellung, wünscht sich m. Witwe (m. Kind. nicht ausgeschloss.) glücklich zu verheiraten. Angebote unt. Nr. B27612 an die Badische Presse.

Heirat.
2 Herren, 24 u. 27 J. (Freunde), Beamte such. zwecks spät. Heirat mit Damen entspr. Alter in briefl. Verkehr zu treten. Kriegswitwe n. ausgeschl. Etwas Verm. erwünscht. Diskretion zugesichert u. verlangt. Angebote mit Bild unt. Nr. B27616 an die Badische Presse.

Zwecks Heirat suche ich f. meine Freundin, 32 J. alt, angen. Ersch. tücht. i. Haush., m. einig. Tauf. Ersp., ein. charaktervollen Herrn (besser. Arbeit.) Off. unt. B27621 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Manufakturwaren, Konfektion, Kurzwaren, oder Geschäft ähnlicher Art zu kaufen gesucht. Gefällige Angeb. unter Nr. 316784 an die „Bad. Presse" erbeten.

Häuser

jeder Art sofort für vorgemerkte Käufer gesucht.
M. Busam, Liegenschafts-Büro, Herrenstr. 38. 5858

In Mühlburg, evtl. Weststadt, wird ein **Wohnhaus** mittl. Größe, mögl. mit anl. Garten, **zu kaufen gesucht.** Größere Anzahlung kann geleistet werden. Angebote unter Nr. B27326 an die „Bad. Presse" erbeten.

Hauskauf.

Gut gebautes, rentabl. Haus, sucht Privat zu kaufen. Barzahlung od. gute Anzahlung. Angeb. unter B20887 an die Badische Presse.

Neues od. gebrauchtes, gut erhaltenes **Hanfseil** 24 m lang, 25—30 mm stark, zu kaufen gesucht. **Brucks & Co., Karlsruhe,** 9972 Kaiserallee 97, II.

Gebrauchter A1913 **Kassenschrank** mittlere Größe **zu kaufen gesucht. Kraforst,** Obstgroßhandlung, **Haslach i. K.**

Zu verkaufen

Wirtschaft!

Haus mit gutgehender Wirtschaft (und Wurstküche) am hiesigen Platze zu verkaufen. Angebote nur von Selbstreflektant. unter Nr. 9978 an die Badische Presse.

Häuser

sofort beziehbar, 2-, 3- u. 4 Zimmer-Wohnungen, teils mit Garten, im Preis von Mk. 16 000, 70 000 und 140 000.— zu verkaufen. 10002
Liegenschaftsbüro **Ackermann,** Blumenstraße 12.

Zu verkaufen:
Rentenhaus

Oststadt, gut erhalten, mehrstöckig, größ. Anzahl 3 Zimmerwohnungen. Näheres unt. Nr. 9980 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

3 Spar-Prämienanleih. (mündelsicher) abzugeb. Angeb. unt. Nr. B27764 an die Bad. Presse erbet.

Zu verkaufen: Eine bereits neue **Dampfkochanlage,** 5 Kochkessel, kann noch Zentralheizung angeschl. werden, geeignet f. größ. Gutsbetriebe od. Anstalten. Zu erfragen und anzusehen bei **Philipp Lust, „zur Hochburg",** Hohenwettersbach, Telephon 213, Station Durlach (Baden). 3916a

1 Wasserreservoir Inhalt 5,3 cbm, diverse gebrauchte **Eisfässer,** 5 eis. **Bettstellen,** 1 rund. **Tisch und 200 Gartenstühle zu verkf.** 9962 **Kriegsstraße 115.**

Einige **Dampfdreschgarnit.** kompl. jüngeren Jahrgangs **zu verkf. Alfred Werner, Weinheim** (Bad.) Grundelbachstraße 8. B20891

Eine Partie **T-Träger** 140, 160 und 180 mm hoch, in Längen von 7,20 bis 10 m hat abzugeben 9975 **R. O. Wimpfheimer,** Malzfabrik, **Karlsruhe.**

Ca. 600 Flanschen 125 mm Durchm., 60 mm Loch, 11 mm stark, mit 8 Befestigungslöchern, je 18 mm, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 3913a an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen: 3—400 Dachziegel, Flaschenkorkmaschine, Kapselmaschine, Tischchen, Kleiderbürste, Bilder, Liegestuhl, hölzerne u. eiserne Bettstätte, Firmaschild, Wandkästchen, ein Paar bereits neue, angemessene Herrenstiefel, Nr. 42 u. sonst Verschiedenes: Durlacherstr. 57, II. B27724

Viktoria-Wagen, Naturholz, leicht gebaut, zu verkaufen. 9957.3.2 **U. Kautt & Sohn,** Waldhornstr. 14

Ein Break 6sitzig, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. **Aue,** Kaiserstr. 35. 3902a

Herrenzimmer ganz neu (Bücherschrank, Schreibtisch, Tisch, Schreibstuhl, 2 Stühle), eichen, dunkel, zum Preis von Mk. 6900.— **zu verkaufen.** 3907a Verwalter **König, Lahr,** Waldhornstraße 2.

Schlafzimmer (Spiegelschrank, Waschtisch mit Spiegel u. s. w.), noch neu, zu d. bill. Preis v. 3000 ℳ zu verkf. B27628 Zähringerstr. 18, Hof, 1. I.

Kücheneinrichtg. sehr gut erh., weg. Wegz. sof. zu verk. **Georg-Friedrichstr. 23,** II., lks. B27622

Diwans! neue, bill. zu verk. B27722 **Köhler,** Schützenstr. 25.

Ein vollständiges **Bett** mit eis. Bettstelle, 1 Küchentisch u. 2 Schäfte, 1 altertüml. Tisch, 1 Sitzbadewanne, 1 Nachttisch, alles gebr., zu verkauf.: Kriegsstr. 250, IV.

Chaiselongue, neue, von **390 Mk.** an zu verkaufen. B27718 **Köhler,** Schützenstr. 25.

Weg. Platzmangel: neue Hochhauptbett. m. Patentrösten 1200 ℳ, pol. 2 tür. Chiffonnier 500 ℳ, Waschkomm. m. Marm. 300 ℳ, Sofa 250 ℳ, schön. Diw., Büfett, Ausziehtische, Eßzimmerstühle, bill. zu verk. Kaiserstr. 69 (Ecke Waldhornstr.), Krämer. B27662

1 **Schreibmaschine** (Remington), 1 **Schreibtisch** (Dipl.), 1 **Kindertischchen** mit 1 **Holländer,** (Bank 1 **Drahtseil** für Aufzug billig zu verkaufen. 9985 Näh. **Durl. Allee 40,** 3. Stock rechts.

Ein **Piano** nebst Notenschrank, ein Schreibtisch, Dipl., eichen, ein runder Tisch u. 3 Stühle, eichen, Schreibtisch, Tisch und Stühle, ungebeizt, letzt. ohne Rücken und Sitzpolster, ein ovaler Tisch, kirschb., ein Nähtisch u. ein älteres Sofa umzugshalber preiswert zu verkaufen. Anzusehen bis nächsten Samstag in **Durlach,** Amberstr. 5. B27728

Kinderbadewanne mit Gestell, weiß, **Laufstall** u. div. **Erstlingsschuhe,** alles sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. B27596 Eisenlohrstraße 16, part.

Gut erh. **Schließkorb** u. **Regulateur** preiswert zu verkauf. B27748 Werderstr. 66, part.

Zur Aufklärung.

Hiermit erkläre ich der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe u. Umgebung, dass ich als langjähriger praktischer Leiter und Teilhaber aus der D. V. g. U. Anton Springer ausgeschieden bin und mein Geschäft wieder in der Markgrafenstr. Nr. 52 auf eigene Rechnung weiterführe. Um vielseitige Irrtümer zu vermeiden, bitte ich genau auf Telefon und Strasse zu achten.

Reelle Bedienung — Billigste Preise
Ungezieler-Vertilgungs-Anstalt
Tel. 3263 **Friedrich Springer** Tel. 3263
Karlsuhe i. B. :-: Markgrafenstr. Nr. 52.

UNGLAUBLICH !! Gratis j. Hausfrau 100 g Krebsfett u. Glücks-Brief gegen 95 ₰ Vert.-Kosten. Zahlkarten 5 ₰ an Vertr. Fir. Wiesbad. P. S. K. 12571 Frankf. M. B19513.2

Kleeheu Wiesenheu in Waggonladungen empfiehlt **Schnabel & Co.,** Teutschneureut (Bad.) 3899a

Sportangler sucht Anteil an **Fischwasserpacht** oder Gastkarte gegen gute Vergütung. Angebote unter Nr. B27290 an die „Bad. Presse".

Für Autos
sofort lieferbar:
Vollgummi
Autopneus A1914
Akkumulatoren
Scheinwerfer u. Entwickler
Reichliche Auswahl in allen Ersatz- u. Zubehörteilen.
August Kremer, Mannheim.

Anwesen jed. Art, in verschied. Gegenden Badens zu verkauf. Näheres durch die 9657 Gütervermittlung der Badischen Siedelungs- und Landbank, Karlsruhe, jetzt **Kaiserstr. Nr. 26, Telefon Nr. 5021/22/23.**

Liegender Deutzer Diesel-Motor

zu verkaufen, 5 Monate im Betrieb, wie neu, 20 bis 25 PS., samt Zubehör. Auch können
3500 bis 4000 kg Gasöl
mitgeliefert werden. Anzusehen in **Durlach, Weingartenstraße 16,** bei **Storch.** 8889a

Wirtschafts-Inventar
wegzugshalber zu verkaufen.

Porzellan: **Teller, Platten** in verschied. Größen, **Suppenterrinen, Sauciers;** ferner **Biergläser, Wein- u. Sektgläser, zirka 1000 leere Weinflaschen, Bratpfannen,** großer **Fischkessel,** eine kupferne **Kaffee-Maschine, Bestecke, Tischdecken** u. s. w.
P. Roth, Restauration „Goldener Adler", Karlfriedrichstraße 12. B27772

Nähmaschine gut erhalten, zu verkauf. B27606 Kronenstr. 27, III.

Neue Nähmaschine zu verkauf. auch Tausch geg. Fahrrad, (Renner od. Halbrenner) Zu erfragen B27668 **Winterstraße 21,** III. lks.

Schneidernähmaschine. Zentralspule, wie neu, wegen Veränderung zu verkaufen. **Kapellenstr.** Nr. 26, 3. St., r. B27624

Damen-Fahrrad, fast neu, zu verk. B27692 Kronenstr. 27, 3. St.

H.-Fahrrad gut erh. m. G., f. 300 ℳ abzugeben **Kaiserstr. 39,** 3. Stock rechts. B27630

H.-Fahrrad m. Gummi f. 240 ℳ zu verk. **Ganzmann,** Sofienstr. 152. B27660

Herrenrad billig zu verk. B27632 Morgenstr. 53, II., r.

Eine bereits neue **Oboe** ist preisw. zu verk. B27706 **Durlach,** Gartenst. 49, II. l.

Hausstanduhr neu, dkl. eich. Gehäuse, 2,12 m hoch, prachtvolles Uhrwerk, bill. zu verkauf. Kreuzstr. 3, 3 Trep. B27690

Hausuhr zu verkauf., Eiche braun, Westminster-Werk, neu, Preis ℳ 2700.—. Anfrag. erbeten unt. Nr. 3915a an die „Bad. Presse".

Schön. Brillantring für Herrn zu verk. Anzus. v. mittags 12—3 U. **A. Keck,** Gren.-Kas. Stube 30. B27736

Kostbare Kristallsachen wie: 6 Römer, 1 Tafelaufsatz, 1 Toilettengarnit. 2 Schalen, 1 Karaffe usw. zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. B27608 an die „Bad. Presse".

3 Gaszuglampen, eine **Schreibkommode,** nußb., 1 Paar eleg. neue D.-Einf.-Stiefel, Nr. 37, billig zu verkf. Tullastr. 74, part., Eing. Gerwigstr. B20835

2 Marmorplatten weiß, für Nachttische, zu verkf. **Telegr.-Kaserne,** Wohnung 12. 316829

Sehr gut erhalt., seidener **Damen-Sonnenschirm,** sowie **Off.-Uniformrock** bill. zu verkauf. B27650 Lessingstr. 6, II., links.

Tüllstores, u. neues, weißes **Voilekleid** zu verkauf. Kurvenstr. 6, IV. r. 316940

Ein gebraucht., bereits noch neuer emaillierter **Wirtschaftskochherd** 1,40 m × 0,82 m groß, m. Wärmeofen, Trocken- u. Bratofen, 1 geb., gut repariert. **Wirtschaftsherd,** 1,30 m × 0,82 m groß m. Trockenofen, Kohlenbehälter, Bratofen und Kopfschiff, sowie gebr. **Kassenschränke,** und gebrauchte, gut reparierte, 2, 3 u. 4löchr. **Kochherde** preiswert zu verkaufen. **Gebrüd. Haberbusch,** Schlossermstr., **Rastatt,** Augustaplatz 7. 3919a

Weiß. Emailherd, ein geschloss. eiserner **Waschtisch** mit Porzellanwaschschüss. u. Zubeh., bereits neuer **Holländer,** klein. **Sportwägelchen** zu verk. B27638 **Brändli,** Kreuzstr. 7, Hof.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: ein Emailherd, fast neu, drei Stühle m. Tisch, 1 Rohrkoffer, 1 Gasherd mit Messingstange, sowie ein scharfer, wachsamer Hofhund: Haagen, Fasanenstraße 49, I. B27736

Emailherde verk. zu Fabrikpreisen **Andlauer,** Schillerstr. 4, Rastatt.-Herdlager. B27686

Guterh. Schlosser-Herd u. 1 P. neue **Infanterie-Schaftstiefel,** Gr. 39, zu verk. **Philippstr. 14,** V. 316830

Eiserner **Flaschenschrank** (200 Flasch.) zu verk. **Hirschstr. 1,** II. B20917

Wß. Klappsportw. wie neu, m. Gummiber. abzg. B27698 Akademiestr. 24, III.

Sehr guterhaltener **Kinderliegwagen** u. **Kinderstuhl** zu verkf. Ang. unt. Nr. B27760 an die „Bad. Presse" erbet.

Cutaway, schwarz, m. gleich. Weste u. Hose, nicht getragen, sehr preiswert, für 1000 Mk. zu verkauf.: Rudolfstraße 6, II. 316827

Guterhaltener B20875 **Cutaway** (Marengo), mittl. Größe, preisw. zu vkf.: Lessingstraße 8, IV.

2 neue Anzüge mittlere Größe preiswert zu verkaufen. B27588 **Gottesauerstr. 37.**

Anzug, wie neu, braun, 420 ℳ abzugeben: Herrenstr. 20, 1 Tr. B20863

Herrenanzug (Offiz.-Unif., Kniehose), **Touristenanzug** z. verk. Vorm. anzus. Frau **Baumann,** Erbprinzenstr. 2, I.

Gehrock m. Weste auf Seide gefüttert, Frack mit seidener Ripsweste auf Seide gefüttert, Smoking m. Weste u. Cutaway m. Weste, all. noch tadellos erhalt., f. große starke Figur, preiswert zu verkaufen: Schmidt, Markgrafenstraße 28 im Hof. Händler verbeten.

Getr. Gehrock-Anzug aus gut. Haus, zu verk. Anzusehen vormittags Friedenstr. 17, S. II.

Zu verkaufen: 1 **neuer Frack-Anzug** 1 **n. Rohrplattenkoffer.** Anzusehen vormittags Körnerstr. 22, III.

Neuer Herrenanzug, Gr. 52, 1 P. neue **H.-Schnürstiefel,** Gr. 43, preisw. z. v. B27658 Luisenstr. 2a, II.

Dunkelbrauner **Anzug, Tourist.-Hose** (Tiroler), 2 **Waffenröcke** und eine **Strickmaschine** preisw. zu verkaufen. B27646 Göthestraße 20, IV. r.

1 neue grüne **Hose,** mittl. Gr., 1 **Schlagstiefel,** 1 P. gebr. **Tennisschläg.,** 1 P. **Rollschuhe** zu verkf. **Uhlandstr. 5,** II.

Neue schw. **Hose,** Friedstoff, preisw. abzug. Herrenstraße 20, 1 Trep.

Moderner **Burschenanzug,** f. 16—17jähr., Preis 250 Mk., sowie 4 neue **Knabenhosen** m. angesetzter Weste, f. 2—6jähr., Preis per Stück 20—25 Mk. zu verkaufen. Alles eigene Verarbeitung: Zähringerstraße 50, 2 Tr. **Weiß.**

2 Herren-Ueberzieher u. 1 Mil.-Mantel preiswert abzugeb.: Telegr.-Kas., Hauptein. lks., 3. Stock, Zimmer 81. B20877

Grauer Herren-Regenmantel neu, größere, mittelstarke Figur, billig zu verkauf. B27688 Kreuzstr. 3, 3 Tr.

Echt englischer **Gummimantel** wenig gebraucht, Wintermilitärmantel, 2 m guter Futterstoff m. 3 m Futter, ein Militäranzug, ein P. neue Kav.-Reitstiefel, 1 gr. Zeichentisch zu verk. Erfrag. **Uhlandstr. 32,** I.

Brautkleid, weiß, tadellos erh., mit **Schleier, Kranz** u. **weiß. Schuhen** billig **zu verkaufen.** Händler verbeten. Schützenstr. 8a, II. St. B20855 **Lübeck.**

Neues, mod. Sommerkleid billig zu verkaufen. B20859 Moonstr. 6, 1. St.

Neue **Damast-Tücher,** farb. geb. **Kissen-Bezüge, Bettücher, Vorhemden** zu verkaufen. B27620 Akademiestr. 30, III. l.

Ein Zylinderhut preisw. zu verk. B27652 Sophienstr. 77, III.

Herrenstiefel Gr. 44, sowie ein großer **Waschtopf** zu verkauf. B27586 **Parkstr. 7,** 1 St.

Zu verkaufen: **Kinderledersandalen** mit Spaltledersohle, Gr. 30—36. Preis pro Paar 15 Mark. **August Ell, Friesenheim** in Baden, Weinbergstraße. B20881

Zu verk. 3 **Paar schöne Milch-Schweine.** **G. Günther, Linkenheim,** Bahnhofstr. 40. B27718

Dackelhündin mit zwei Jungen zu verkaufen. Veilchenstraße 19, II. I. B20905.2.1

Zu verkaufen: 1 junger **Hund** (Bastard), 1 Paar **Tennisschuhe,** 45, **Sommeranzug,** hell, Goethestr. 2, V. B27758

Mist abzugeben. **Nellenstr. 1, 2. St.** B20873